



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1924

606 (31.12.1924) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-219279](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-219279)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Sezungspreise: In Mannheim u. Umgebung...
Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung...

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro...
Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung...

Beilagen: Bilder der Woche - Sport u. Spiel - Was Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung - Mannheimer Frauen-Zeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern u. Reisen - Geseh u. Recht.

Von 1924 zu 1925!

Fahreswende

Von D. Dr. Wilhelm Raft, M. d. R.

Es besteht für das deutsche Volk aller Grund, die Jahreswende in ernter Stimmung und Selbstbestimmung zu beenden...

Dies nicht allein, um die Grundlinien eines Vertrauens zu erhalten und zu bewahren, daß wir eine Nation christlicher Vertrauenskreise sind...

So schließt hier die Jahresrechnung immerhin mit einem Saldo aus... Das Jahr 1924 hat mit dem Wiedergesunden und Wiedererstarken des deutschen Wirtschaftslebens...

Von dieser Seite angesehen, war die Reichstagsauflösung im Oktober ein Glück... Das Jahr 1925 zu gewinnen, für das wir allen unseren Beziehern und Lesern unsere besten Wünsche zum Ausdruck bringen

Mahnruf zum Neuen Jahre

Von Reichsaußenminister Dr. Gustav Stresemann

Leben ist Kampf. Das gilt nicht nur für die Menschen, sondern für ihre Zusammenfassung im Völkerverleben...

Wir haben gegen die Mächte, die sich gegen uns erheben, nicht das Instrument eigener Macht, um ihnen entgegenzutreten. Wir sind Großmacht geblieben auf dem Gebiete der weltwirtschaftlichen Beziehungen...

Das Jahr 1924

hat mit dem Wiedergesunden und Wiedererstarken des deutschen Wirtschaftslebens auch der deutschen Presse einen neuen und bedeutsamen Aufschwung gebracht...

das Jahr 1925

zu gewinnen, für das wir allen unseren Beziehern und Lesern unsere besten Wünsche zum Ausdruck bringen
Verlag und Redaktion der
„Neuen Mannheimer Zeitung“

nach wie vor auf der politischen Methode des Massenkampfes beruht. Mit Klassenhaß läßt sich Volksgemeinschaft nicht bauen...

Am 1. Januar ist die Lage im Hinblick auf die unmittelbare bevorstehenden Aufgaben der Innen- und Außenpolitik...

Zurück zur Sachlichkeit!

Inmitten der Neujahrsbetrachtungen, die aus berufenem Munde zu den Lesern der deutschen Presse sprechen...

Der gleiche Wunsch gilt für das außenpolitische Gebiet. Was wir jetzt wieder in Paris und London erleben, ist nur eine Wiederholung des unappetitlichen Leerkaufs...

Schließlich ist aber das Wort „Freiheit“ kein Brüllwort der Siegerstaaten. Auch wir haben ein Recht auf sie...

Lokale Neujahreswünsche

Was sollen wir den Mannheimern zum neuen Jahr wünschen? Die Antwort wird wohl so ziemlich übereinstimmend lauten: Gesundheit, Glück und Zufriedenheit...

Was wünschen wir unserer Stadtverwaltung? In erster Linie eine beträchtliche Verringerung der erschwerenden Arbeitslast...

Wir wollen den Roden nicht weiter spinnen, vielmehr summarisch den Wunsch aussprechen, daß die Stadtverwaltung im neuen Jahre in der Lage ist...

Neues Jahr heißt Unter-schied! Neues Jahr heißt frohe Fahrt! Neues Hoffen, neue Wächten...

Neues Jahr, mit vollen Segeln! Heißt die Fahrt auf's offene Meer. Bloß — es geht nach allen Regeln...

Bloß — die Wetter werden schalten! Wie es eh' dem schon ersehnt, Und die Schiffer sind die alten, Die an Mast und Steuer stehn.

In diesem Sinne wünschen wir der großen Lesergemeinde der 'Neuen Mannheimer Zeitung' ein

glückliches neues Jahr! Sch.

Wer soll die Ehe- und Sexual-Beratungsstelle aufsuchen?

Ehe- und Sexualberatungsstelle? Was ist das? So fragt mancher. In welchem Falle geht man dahin? Was erfährt man dort? Ein paar Beispiele aus dem Leben sollen es zeigen...

tangen könnten, das wäre doch geradezu himmlisch," leuchtete Fräulein Klara, — und dieser Vorstoß fand allgemeinen Beifall. Der Verkäufer geleitete die Rama gelant zum Klavier, öffnete das Notenbuch und eilte weiter, um die hübscheste der Puppen, die blonde Vili, zu engagieren...

Als leichtes Paar folgte der Hampelmann mit Fräulein Klara, und die Wägen dermaßen und waren so ausgelassen und lustig, als ob es heute schon Heiligabend wäre.

Als sich die kleine Gesellschaft beim Klange des Puppenwalzers müde gelangt hatte, forderte Rama zum Abendessen auf. Es gab kalte Küche, — da prangten und dufteten Cuitten-Wirischen mit Marzipan, Schinken für die Herren, Schokoladenzugeln und Kirschtorte für die Damen...

Die Puppen trugen ihre Kleider und Haare glatt und schneit sich tief auf das Sofa. Der Verkäufer pustete den Staub von seinem schwarzen, tabaklosen Anzug und suchte eilends seinen Platz bei der blonde Klara, der quatschdornig war, weil er dem Klara zu viel zugesprochen hatte...

Als die Kinder am nächsten Morgen sich gar nicht genug verwundern konnten, wie fidel der Klara ausseh, und wobei wohl die kleinen Schwestern auf dem Teppich lagen, da dachte der Klara: Ich bin bei dir! Ja ja — ja, ja — nein ihr mühtet — wenn ihr mühtet, wie wir und letzte Nacht amühtet haben!

Ober: Die Harmonie Deines Sexuallebens ist gestört. Die Temperamente stimmen nicht zusammen. Schwächezustände oder Ueberreizbarkeit machen sich geltend. Was dem einen Bedürfnis und Bedürfnis ist, bedeutet dem andern bestenfalls etwas Gleichgültiges...

Ein anderes: Du siehst Dein Kind mit Befangenheit, Scheu und Müde werden. Es sieht nach in der Schule, nimmt merkliche Gewohnheiten an. Es zieht sich vom Umarmen mit den anderen zurück...

Du hast selbst innere Qualen auszuhalten. Dort schneidet die Angst vor Anstiege. Hier ängstigen Dich Selbstvorwürfe über 'Jugendünden'...

Du darfst nicht viel leicht in verrätterter Ehe, müdest etwa das eheliche Zusammenleben meiden, weil Du vom brutalen, frunfältigen oder Dir entfremdeten Eheatten keine Kinder haben willst...

Dich vielleicht facht man da und dort aus weagen Deiner Schüchternheit mit anderen Geschlecht oeamüßer. Du fühlst Dich in Deinen Beziehungen zu den Menschen unbehaglich, machst Dich nicht in die Gesellschaft einmischend...

Was fort mit aller stillen Scheu. Bedient Euch der leuchtendsten, neuerschaffenen Einrichtung. Beweist, daß Ihr für eure Person und eure Wirtinnen ein soziales Gesundheitszwecken habt...

Ein Neujahreswunsch an die Stadtverwaltung aus Afrika. Folgendes Telegramm aus Afrika zugewandt: 'In dem Namen des Reiches erlaube, daß Korregens Hauptstadt von Neujahr ab den Namen Doko wieder annimmt...'

Einmalige Zuwendung für Infanteristenempfänger. Der Reichsbund der Kriegsgeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen, Bezirksverein Mannheim, schreibt und: Der obb. Vorstand hat für vor Weihnachten einen Antrag angenommen...

Theater und Musik. Uda in der plötzlichen Oper in Kaiserslautern. Die Intendanz der Pfälzischen Opernbühne in Kaiserslautern hat trotz der großen Schwierigkeiten, die eine Udaaufführung einer Provinzbühne bereitet...

Kunst und Wissenschaft. Eine Vereinigung zur Förderung des Kulturbauwesens. Unter dem Vorsitz des Regierungs- und Bauamts Prof. Dr. Ing. Junker fand in Berlin im Laufe des Monats Deutscher Jugendente unter Teilnahme der Vertreter der Kulturbauverwaltung...

Die Puppen trugen ihre Kleider und Haare glatt und schneit sich tief auf das Sofa. Der Verkäufer pustete den Staub von seinem schwarzen, tabaklosen Anzug und suchte eilends seinen Platz bei der blonde Klara...

Als die Kinder am nächsten Morgen sich gar nicht genug verwundern konnten, wie fidel der Klara ausseh, und wobei wohl die kleinen Schwestern auf dem Teppich lagen, da dachte der Klara: Ich bin bei dir! Ja ja — ja, ja — nein ihr mühtet — wenn ihr mühtet, wie wir und letzte Nacht amühtet haben!

Wiegt die gestern klar und offen, Wießt du heute freitig frei, Kommt auch auf ein Morgen hoffen, Das nicht minder glücklich sei!

In den Rubelstand. Mit dem 31. Dezember 1924 überließ der Direktor der Rheinischen Kreditbank in Mannheim, Generalkonsul August Reiser, aus dem Diensten dieses Institutes aus, dem er seit 1911 als Mitglied des Vorstandes angehört...

Das Fest der Silbernen Hochzeit begeht am 31. Dezember Herr Johannes Reiser mit seiner Ehefrau Elisabeth geb. Sponagel, wohnhaft in der Feldstraße in Heidenheim.

Liebestätigkeit. Einen schönen Beweis sozialer Gesinnung bei der vielgeschmähten Studentenschaft brachte die 'Schwarzburger Burschenschaft Germania' an der hiesigen Handelshochschule...

Verkehrshörnung. Gestern vormittag blieb Ede Kaiserling und Lutterfall ein Pferd einer Alterbesteller mit dem Hufeisen in einer Scharre der Straßenseite stecken und stürzte zu Boden...

Tafelstille Körperverletzung. Infolge zu schneller Nahrung blieb gestern vormittag ein 17 Jahre alter Radfahrer Ede Friedrichs...

Festgenommen wurden 13 Verlonen wegen verschiedener strafbarer Handlungen darunter ein Arbeiter wegen Stillschleusenverbrechen, ein Monteur wegen erschwerter Körperverletzung...

Falscher Feueralarm. Durch Ueberhören eines Herbrockes wurde gestern nachmittag im Hause Krappmühlstraße 22 der Alarm eines Kaminsbrandes erweckt...

Film-Rundschau

Alhambra-Vorstellung. Für kurze Zeit läuft hier der Film 'Die Tochter des Brigadiers', der sehr geschätzt den Du-mas'chen Roman 'Das Fräulein von Belle-Isle' zum Ausgang nimmt...

Aus dem Lande

Heidelberg, 31. Dez. Unter Bezugnahme auf die Notiz im gestrigen Abendblatt von einem Verkauf der 'Bier Jahreszeiten' wird uns heute berichtet mitgeteilt, daß diese bekannte Gaststätte nicht verkauft, sondern noch im Besitz von Johannes Müller ist.

L. Sulzfeld, 31. Dez. Es kann gewiß als ein günstiges Zeichen angesehen werden, wenn in unserem Ort nicht weniger als 11 Bursche, 6 Frauen und 5 Männer, in einem Alter von mehr als 80 Jahren den gesunden Volkstamm zuzuzuführen ist, welche das jüngste Alter erreicht haben.

Freiburg, 31. Dez. Die Staatsanwaltschaft Freiburg leitete über das Stillschleusenverbrechen zwischen Mühlheim und Hügelsheim und über das hiesige Ergebnis der Untersuchung in dem gegen den Täter wegen Raubzugs und Rordverbrechen eingeleitete Verfahren folgendes mit: Der Täter des am Abend des 19. Dezember d. J. in den Stunden zwischen 5 und 7 Uhr auf dem Schreiberbus zwischen Mühlheim und Hügelsheim verübten schweren Verbrechen ist in der Person des am 12. Mai 1886 in Mühlheim geborenen Kaufmanns Ernst Bielle ermittelt...

Morgen, 2. Januar, ein wichtiger Tag!

Abends 6 Uhr, läuft die Welt ab für die Erneuerung der Tote zur 4. Klasse der 24.000. Preussisch-Österreichischen Koloniallotterie. Wer sein Anrecht auf das 2. und 3. Klasse und 13. Klasse davon auf die Beteiligung an der Haupt- und Schlussziehung nicht verlieren will, verdamme nicht, morgen sein Los abzurufen...

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörsen

Feste Tendenz und belebtes Geschäft zum Jahreschluss
Frankfurt a. M., 31. Dezbr. (Drabth.) Die Börse zeigte heute wieder plötzlich eine sehr feste Tendenz...

Die bessere Beurteilung der inner- und außenpolitischen Lage
trug auch etwas zur Belebung des Geschäftes bei...

Im Freierkehr war die Haltung sehr fest.
Böcker Stahl 1,250, Bäder Kohle 7,50, Benz 4,75...

Der Geldmarkt blieb auch heute zum Schluss sehr fest
und überste die feste Stimmung. Die Nachbörsen war ohne Geschäft...

Berliner Wertpapierbörsen

Berlin, 31. Dezbr. (Drabth.) Die freundlichere Beurteilung
der außenpolitischen Lage ermutigte zu Beginn des heutigen Verkehrs...

Zollfreie Einfuhr aus Elsass-Lothringen, Luxemburg und dem Saargebiet

Wie der Präsident des Landesfinanzamtes, Karlsruhe, der
Handelskammer Mannheim mitteilt, treten nach einem Erlass...

Der gleiche Nachweis ist auch für die zoll- und abgabefreie
Abfuhr der nach dem 10. Januar 1925 zur zollamtlichen Schließung...

Aktiengesellschaft für Selbindustrie vorm. Ferd. Wolff, Mannheim-Neckarau

hr. Die o. G.-A. am 31. Dezember und unter Vorsitz von
Rechtsanwalt Hermann Ränzig in den Räumen der Gesellschaft...

Nach der Goldmarkt-Eröffnungsbilanz vom 1. Juli
1924 erscheinen unter den Aktiven die Fabrikanlagen mit...

Fränkische Holzwerke H.-G. Hardheim i. B.

Unter dem Vorsitz von Rechtsanwalt Dr. Karl Eder-Mannheim
sind gestern in Heidelberg die G.-B. der Fränkischen Holzwerke...

Ferner wurde eine Kapitalerhöhung auf 250 000 M.
beschlossen, wobei den Aktionären ein Bezugsrecht zu pari...

Der Aufsichtsrat wurde wie folgt neugebildet:
Rechtsanwalt Dr. Karl Eder-Mannheim, Direktor Thoma-Mannheim...

Auf Anfrage wurde mitgeteilt, daß die Aussichten des
Unternehmens im neuen Geschäftsjahre infolge der zahlreich...

Moenanien H.-G. für chemische u. pharmazeutische Erzeugnisse

In der gestern nachmittag in Darmstadt unter Vorsitz von
Rechtsanwalt Dr. Weingart-Mannheim abgehaltenen General-

Referenz. Der Sitz der Gesellschaft war früher in Mannheim.
Die alten Aktien werden eingezogen und auf vier alle eine neue...

Reichsbank. Wir verweisen auf die im Einzelnen
öffentlich Bekannmachung des Reichsbankdirektoriums betr.
Öffener Depots bei dem Kontor der Reichshauptbank...

Waren und Märkte

Frankfurter Viehmarkt vom 30. Dezbr. Der Auftrieb zum
heutigen Frankfurter Viehmarkt betrug 36 Ochsen, 4 Bullen,
11 Färsen und Kühe...

Schiffahrt

Anhaltender Kleinwasserstand. Das anfangs November
eintreffende Hochwasser hat einen anhaltenden Kleinwasserstand...

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Monatsbezugspreis

ab 1. Januar 1925

Mk. 2.50

täglich 2malige Zustellung

Siegeszug auf Mifa-Rad im Jahre 1924

- 1. Mai: Vorgabefahren in Treptow. Sieger: Jensen
11. Maienpreis Leipzig. Kaufmann
11. Hauptfahren auf der Olympiabahn Berlin. Oskar Tietz
11. Rund um den Spessart und Rhön. 3. Platz: Noerenberg, 4. Platz: Franke, 8. Platz: Passenheim
18. Rund um die schwarzen Diamanten. 4. Platz: Michael
18. Großer Preis von Berlin. Sieger: Kaufmann
20. Zwei erste Siege in Kopenhagen. Jensen
25. Fernfahrt Zürich-München-Berlin. 4. Platz: Michael
29. Preis vom Sportplatz Nürnberg. Sieger: Lorenz
1. Juni: Hauptfahren auf der Olympiabahn Berlin. Jensen
3. Bergmeisterschaft auf dem Drachenfels. Passenheim
3. Bergmeisterschaft auf dem Drachenfels. 4. Platz: Noerenberg, 9. Platz: Michael
9. Dortmunder Fliegercriterium, sowie Punktefahren. Sieger: Lorenz
24. Punkte-Vorgabe-Fahren in Kopenhagen. Jensen
5. Juli: Eröffnungsrennen und kleiner Sommerpreis für Flieger in Chemnitz. Lorenz
6. Fernfahrt „Rund um Sachsen“. 6. Platz: Michael
13. Prämienfahren in Dortmund. Sieger: Oskar Tietz
13. Ausscheidungsrennen in Kopenhagen. Jensen
15. Punkte-Vorgabe-Rennen und 6 Runden-Vorgabe-Rennen. Jensen
20. Fernfahrt Zürich-Berlin. 4. Platz: Michael, 9. Platz: Passenheim
27. Fliegermeisterschaft in Chemnitz. Sieger: Lorenz
27. Flieger-Hauptfahren-Ruhleben. Jensen
4. Aug.: Rund um Frankfurt. 5. Platz: Michael, 12. Platz: Franke, 8. Platz: Passenheim
5. 60 km Dauerrennen zu Dortmund. Sieger: Oskar Tietz
7. Haupt- und Prämienfahren zu Dresden. Jensen
10. Großer Preis der Stadt Chemnitz. Lorenz
10. Hauptfahren auf der Olympiabahn Berlin. Jensen
10. Großer Straßenpreis Hannover. Noerenberg
10. Großer Straßenpreis Hannover. 6. Platz: Passenheim, 8. Platz: Michael
10. Aug.: Kleines Hauptfahren auf der Olympiabahn Berlin. Sieger: Oskar Tietz
17. Revanchekampf um die Fliegermeisterschaft von Deutschland in Dresden. Sieger: Lorenz
19. Handicap Kopenhagen. Jensen
24. Fünf Meilenfahren Kopenhagen. Jensen
24. Rund um Ostpreußen. 4. Platz: Michael
7. Sept.: 20 Rundenrennen Lodz. Sieger: Jensen
7. Rund um Berlin. 3. Platz: Suter, 6. Platz: Michael
15. Hauptfahren zu Düsseldorf. Sieger: Lorenz
21. 15 km Dauerrennen, Preis von Lichterfeld, und großer Herbstpreis. Oskar Tietz
28. Großes Fliegercriterium Berlin. Lorenz
28. Großes Mannschaftsrennen Nürnberg. 2. Platz: Michael
5. Okt.: Großer Fliegerpreis Breslau. Sieger: Lorenz
5. Radrennhahn Treptow. Jensen
12. Hauptfahren in München. Lorenz
12. Punktefahren und Prämienfahren, München. Oskar Tietz
18. Punktefahren Berlin-Treptow. Behrendt
20. Punktefahren in Mainz. Jensen
26. Fliegermatch auf der Olympiabahn Berlin. Lorenz
30. Drei erste Siege in Saarbrücken. Jensen
2. Nov.: Vierlinderkampf in Breslau. Lorenz
2. Großer Oderpreis in Breslau mit 1 Runde Vorsprung. Kroll
2. Mannschafts-Verfolgungsrennen in Breslau. Sieger: Passenheim. Kroll
23. Punktefahren in Breslau. Oskar Tietz
23. Mannschaftsrennen in Breslau. Behrendt
6. Dez.: 200 Runden-Punktefahren im Berliner Sportpalast. Oskar Tietz
14. 12 Runden-Punktefahren, Groß-Spurtpreis Breslau. Lorenz
14. Zwei erste Siege im 200 Runden-Punktefahren und 50 km Rennen im Berliner Sportpalast. Oskar Tietz
25. 10 Meilen Mannschaftsfahren. Oskar Tietz
26. Internationales Dreierfahren. Willy Lorenz
26. Internationales 100 km Mannschaftsfahren. Oskar Tietz

Mitteldeutsche Fahrradwerke, G. m. b. H., Sangerhausen Berlin W. 35, Am Karlsbad 6

Grossvertrieb für Nordbaden: Firma PETER LUDWIG, Mannheim-Neckarau.

National-Theater Mannheim
Vorstellung Nr. 126
Donnerstag, den 1. Januar 1925
24. Vorstellung unserer Miets

Lohengrin
Romantische Oper in drei Akten von Richard Wagner.
Spielleitung: Karl Marx.
Musikalische Leitung: Werner von Bülow.
Anfang 6 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr

Heinrich der Vogler, deutscher König	Mathias Frank	69
Lohengrin	Alfred Färbach	
Elsa von Brabant	Anne Geier	
Herzog Gottfried, ihr Bräutigam	Johanna Knapp	
Friedrich v. Trübenburg, braunschweigischer Graf	Hans Bahling	
Ortrud, seine Gemahlin	Anna Karatek	
Der Herrscher des Königs	Hans Fiederer	

Neues Theater im Rosengarten
Vorstellung Nr. 58
Donnerstag, den 1. Januar 1925
B. V. B. 6851-6900 u. 6951-6915 u. 7006-7100
u. 7151-7230 u. 7511-7500 u. 18301-18330.
P. V. B. 6001-6054 u. 6401-6431 u. 6603-6604
u. 7032-7091

Pension Schöller
Schwank in drei Akten nach einer Idee von Jacoby, von Carl Lauffs
In Szene gesetzt von Eugen Felber.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr

Philipp Klapproth	Ernst Langbein
Ulrike Spionner, Witwe, seine Schwester	Helene Leydenius
Ida, deren Tochter	Laura Wagner
Franziska	Erika Hauss
Alfred Klapproth	Walter Felsenstein
Ernst Kibbing, Maler, Alfreds Freund	Willy Birgel
Fritz Bernhardt	Anton Gausl
Juliane Krüger, Schützmeisterin	Lene Blankenfeld
Schöller, ehemaliger Musikdirektor	Karl Neumann-Hoditz
Amalie Pfeiffer, seine Schwägerin	Julie Sanden
Friederike, ihre Tochter	Elvira Eidsmann
Eugen Rimpel	Ernst Siedeck
Gisela, Maler a. D.	Josef Renkert
Jean, ein Zuhälter	Emo Arndt
Kennzeichen	Gustaf Römer Hahn

Verenigte Konzertleitungen

Montag, 5. Januar, abends 7 1/2 Uhr
Harmonie, D 2, 6

Einziger Klavier-Abend
Edwin Fischer
Werke für Klavier von Hindel
Bach, Mozart, Beethoven
Karten von M. 1.- bis 5.- und Steuer

Dienstag, 6. Januar, abends 7 1/2 Uhr
Vergammlungssaal
Adolf Berg, Violine
Karl Rinn, Klavier
Werke für Kлавир und Violine von Busoni, Reger, Pitzner
Karten von M. 1.- bis 4.- einschl. Steuer

Konzertverein v. V., Mannheim
2. Kammermusik-Abend
im Winter 1924/25

Donnerstag, 8. Januar, abends 7 1/2 Uhr
Harmonie, D 2, 6
Wendling-Quartett
Streich-Quartette von Mozart, C-dur
K. V. 465, Brahms C-moll, op. 51
Schubert D-dur, op. 161
Karten zu M. 6.-, 5.-, 2.- einschl. Steuer

Dienstag, 13. Januar, abends 7 1/2 Uhr
Musensaal, Rosengarten
5. Akademie-Konzert
Leitung: **Rich. Leri**
Generalmusikdir., Berlin
Solistische Mitwirkung: **Nikolai Orloff**, (Klavier)
Die verehrl. Abonnenten werden gebeten, die 2. Rate ihrer Dankkarten bis längstens 10. Januar 1925 anzulösen.

Karten für alle Veranstaltungen bei den Vorverkaufsstellen der V. K. L. K. Ferd. Hecker, O 3, 10, Mannheimer Musikhaus, P 7, 148, Blumenhass Feltarath, Schwelmerstr. 16 und an den Abendkassen.
V. K. L.

Der Kampf um die moderne Weltanschauung

6 Vorträge verschiedener Universitätsdozenten im Winter 1924/25 *9204

4. VORTRAG
Univ.-Prof. Dr. Althaus, Rostock
Die Krisis der Ethik und das Evangelium
Samstag, den 3. Januar 1925, abends 8 Uhr, im Harmonieaal, D 2, 6-7
Eintrittskarten zu 1 Mark, Schüler-Karten zu 50 Pfennig bei K. Ferd. Hecker, O 3, 10 im Mannheimer Musikhaus, P 7, 148, bei Chr. Stübli Nachtbuchhandlung R 3, 23 und an der Abendkasse

Weinhaus mit Bolsstube „Illusion“
U 4, 16 Friedrichsring U 4, 16

Neu eröffnet! Neu eröffnet!
Prosit Neujahr!
Die Flaschen sind schon kaltgestellt. Von Basel bis nach Danzig — Und überall in Deutscher Welt heißt „Prosit Fünfundzwanzig!“
Dabei klingt heiler Glockenton und reines Zukunftshoffen. — Und blüht auch vieles Illusion, Die Welt steht dennoch offen. Nach Tagemüh'n ein Glückeschenen. Jedoch ein Fest am Jahresende! Nur richtig in der „Illusion“ begehet ihr die Zeitenwende.

Wozu herzlich einladen:
Heinz Breuer u. Frau
Friedrichsring U 4, 16
Tel. 10536 *9205
Reine Weine, Original-Liköre Erven Lucas Holz, Beste Küche, Fünftürten, Künstler-Konzert!

PEER GYNT
beherrscht mit seinem Programm das Jahr 1925

PEER GYNT
unternimmt unter Führung des weltbekannten Kapitäns Chr. Dampwolf zunächst folgende Reisen:

PEER GYNT
1. Reise: 8.—30. Januar
Hamburg, Lissabon, Madeira, Canarische Inseln, Cadix, Malaga, Algier, Mallorca, Genoa zur 1. Klasse inkl. voller Verpflegung v. M. 900.— aufw.

PEER GYNT
2. Reise: 6. Febr. bis 2. März
Genoa, Neapel (Pompeji), Alexandria (Kairo), Konstantinopel, Piräus (Athen), Messina, Genoa zur 1. Klasse inkl. voller Verpflegung v. M. 1000.— aufw.

PEER GYNT
3. Reise: 7. bis 18. März
Genoa, Neapel, Messina, Syrakus, Palermo, Cugliari, Genoa zur 1. Klasse inkl. voller Verpflegung v. M. 500.— aufw.

PEER GYNT
Verlangen Sie unseren neuen ausführlichen Prospekt, der das gesamte Programm enthält

PEER GYNT
gewährleistet erstklassige Verpflegung u. Bedienung

PEER GYNT
fährt am 8. Januar v. Hamburg nach Lissabon M. 250.— von Hamburg nach Madeira, Teneriffa M. 450.— zur 1. Klasse inkl. voller Verpflegung

PEER GYNT
hat sehr geräumige Kabinen mit freistehenden Betten

PEER GYNT
befreit von den Unannehmlichkeiten einer Landreise

PEER GYNT
fährt zu den schönsten Punkten der Welt

PEER GYNT
Reisen verbürgen Erholung, Abwechslung und herrlichste Eindrücke

PEER GYNT
Anfragen / Prospekte / Buchungen
Reederei Viktor Schuppe
Berlin NW 7, Dorotheenstr. 30
Drahtschrift: Seeschuppe,
Telephon: Zentrum 9796-50
und alle größeren Reiseagenturen der in- und Auslandes

Badenweiler, Thermalbad
u. klimat. Kurort
Hotel Römerbad
auch im Winter geöffnet
Thermalbäder im Hause.
S 119
Besitzer: Gebrüder Joner.

Storm Reiseführer
Winter im Schwarzwald
Der neue Winter-Spezialführer mit 2 ausgewählten Skiläufen. Preis 3.—
Erschienen in allen Buch- u. Reisebuchhandlungen
Kurbuch- und Verkehrs-Verlagsgesellschaft m. B. Leipzig 10074

Schauburg
K 1

Ab 1. Januar 1925



Mensch gegen Mensch
Drama in 6 Akten.
Es spielen in diesem deutschen Gross-Film folgende Filmgrößen mit:
Alfred Abel, Mady Christians
Georg Alexander, Hans Mierendorff
Beiprogramm!
Anfang wochentags 4 1/2, 6 1/2, 8 1/2 Uhr.
Sonn- und Feiertags ab 3 Uhr.

Ufa-Theater
P 6 (U-T)

Ab morgen, Donnerstag:

In der Hauptrolle die Filmkönigin

MIA MAY

Liebesbriefe der Baronin von S.



Eine Begebenheit in 6 Akten

Beiprogramm!

Anfang wochentags 4 1/2, 6 1/2, und 8 1/2 Uhr
Sonn- und Feiertags ab 3 Uhr!

Sanatorium Monte Brè
Lugano (Ital. Schweiz)

Phys. diät. Kuranstalt (System Dr. Lehmann). Ein Dorado für Gesunde, Kranke u. Erholungsbedürftige. Riviera-Klima, Deutscher Arzt und Frauenärztin im Hause. Deutsches Haus. Das ganze Jahr besucht. Pensionspreis von Mark 8.— an. Illustrierte Prospekte hier durch S 185
Direktor **H. Pfennig.**

Mitteilungen der Geschäftsstelle

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß Quittungen über den Bezug unseres Blattes nur dann Gültigkeit besitzen, wenn diese von der Geschäftsstelle ausgestellt sind. Andere Ausfertigungen sind ungültig.

Unterricht

Unterricht in
Klavier
Zither
Mandoline
Gitarre u.
Laute *201
erlellt gründl.
Friedr. Kullmeyer
Musiklehrer, J 2, 15

Geldverkehr

200 Mk.
proct. länd. Wechsel
sollert erhalt. Angebots
unter X. J. 01 an die
Geschäftsstelle. *9209

Verkäufe

Geschäftshaus
4häd. mit sofort beschä-
felter Mietrolle (Kauf-
recht) und Wohnung in
bester Wohnlage der
Stadt, sofort zu
verkaufen. Näheres
unter W. R. 77 an die
Geschäftsstelle. *9208

Das eingerichtete
**Kaffee-, Tee- und
Schokoladengeschäft**
in der Bage Gasse
wegen Krankheit sofort
per Baar abzugeben.
Kings mit W. V. 9
u. b. Geschäftsstelle. *9207

3 gebrauchte
Koppel-Schreibmaschinen
Angebot unter W. L. 71
u. b. Geschäftsstelle. *9206

3 gebrauchte
Handwagen
zu verkaufen. *9205

Grammophon-Platten
aus Verkauft abzugeben.
*9204
Zu verkaufen
4 To. Daimler
mit neuem Gummi.
5 To. Dürkopp
solide Motor mit 2000
Watt u. 4000er
Zahl. 6748. Näheres u. b.
Geschäftsstelle. *9203

Flurgarderobe
ausgezeichnet,
Einleimung,
besteht aus 2
Teilen abzugeben.
Schnepper, 24. post.

4 Monate alter
Wolfshund
solide Jagdgesellschaft
abzugeben.
Besitzer.
Roz Joleff, 14.

Miet-Gesuche
Kleiner Laden
mit Nebenraum zu
mieten. Näheres
Jungblutstr. 10.
Ansch. mit W. V. 9
u. b. Geschäftsstelle. *9202

Ordnung, lang, schön
(Kaufmann) sucht
sofort ein
möbl. Zimmer
(Schnepperstraße).
Angebot mit W. J. 01
an die Geschäftsstelle.

Einfach möbl. Zimmer
m. sep. Eingang gefast
Angebot m. Preis mit
W. M. 78 an die
Geschäftsstelle.

Wohndiele zu 4
4 Zimmer Wohnung
mit Küche und Zubehör
in bester Lage.
Tringlstr. 10. An-
gebot mit T. U. 5 an
die Geschäftsstelle. *9201

Neu 1 Zimmer u. 2.
in
Gae. Gasse, um-
bauten Hause 1. Reihe
bela. noch gleich ober
groß, Stuhlg. u. W. b.
u. 1 u. 2 u. 3 u. 4 u. 5
Angebot mit X. J. 01
u. b. Geschäftsstelle. *9200

Kleines Zimmer
mit Küche, Keller und
Wandregal, für 1-2 Per-
sonen geeignet, sonst
zu 100 Mk. Wohnung zu
mieten gefast. Angeb.
unter X. B. 87 an die
Geschäftsstelle. *9199

Vermietungen
Möblierte Zimmer
in jeder Richtung ver-
wendb. Wohnungs-
neue Gesellschaften, A.
Zucht, Eichenb. *9198

Gut möbl. Zimmer
in ruhigen Hause zu
vermieten. *9197
P. 3, 5, 2. Stad.

Gemütl. möbl. Zimmer
in gutem Hause, m. sep.
Eingang, zu vermieten.
Angebot mit W. G. 67
u. b. Geschäftsstelle. *9196

Schön möbl. Zimmer
solert an besten Ort
zu vermieten. *9195
U 5, 16, 1. Tr. rechts.

Möbl. Zimmer
an ruhigen Ort solert
zu vermieten. *9194
U 2, 8. Kirchstr.

**5 Zimmer-
Wohnung**
mit Bad, Wandregal u.
Telephon solert zu
vermieten. Angebots
unter X. J. 88 an die
Geschäftsstelle. *9193

Danksagung.

Für das so liebevolle Gedenken und die so herzliche Anteilnahme an dem unersetzlichen Verluste meiner herzensguten Gattin, unserer lieben Tochter, Schwester und Tante sagen wir allen Freunden und Bekannten herzlichen Dank. Besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Dr. Lehmann für seine trostreichen Worte, sowie allen Bekannten für die überaus reichen Blumen- und Kranzspenden.

Jakob Bickelhaupt und Verwandte. *9290

Offene Stellen

Buchhalter

Ein billigerer *9241 mit guten Steuerkenntnissen wird baldigst gegen gute Bezahlung in Vertrauensstellung gesucht. Angebote unter W. O. 74 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Generalagenten

mit weitgeh. Vollm. einer Vollkomm. Agentur und zeitgem. Bezügen für den Platz Mannheim und Bezirk. Hervorragende Einkommensmöglichkeit für Herren aus dem Fach, welche über eigene Organisation verfügen. 25542 Off. Angebote unter O. V. 80 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zum häuslichen Besuch der verschiedenen Volla. *9280

verkaufsgewandte Herren

mit guten Kenntnissen u. Kaufkraft. Hoher Lohn. Verdienst u. Gehalt. Unterstützung wird in allen Kreisen gewährt. Angeb. an Postfach 277 Rheim.

Auslands-Korrespondent

mit im Ausland erworbenen Kenntnissen, mind. in franz. und engl. Sprache gesucht. Angebote m. Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Kopien an 10542

Motoren-Werke Mannheim A.-G.

vorm. Benz Abt. stationärer Motorenbau. *9290

Wegen großer Erweiterung unseres Tätigkeitsbereichs suchen wir per 1. Jan. 1925 zur weiteren Leitung des Verkaufsbüros eine zuverläßige

leitende Kraft

(Herr oder Dame) als Vize leitungsfähigen leitenden Kraft. Dieselbe muß gute Umgangsformen haben. Interessent-Einkauf von 8000 Mk., die nach Möglichkeit als Kaution dient, ist erforderlich. Selbstständigkeit erforderlich, da Chef dauernd auswärts. Angebote unter V. X. 88 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Leistungsfähige Tee-Importfirma

sucht tüchtigen Reisenden *9202 Angebote unter V. S. 53 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Erstklassiges Spezialhaus für Hotel- u. Wirtschaftseinrichtungen. Glas, Porzellan, Tafelgeschirr, Kupfer etc. Versand ab Berlin. Spez.: Alpaca-Silber, sucht gut einget. Vertreter. *9293

Junger Mann

mit guter Handschrift, gerichtsamtlich Stenographie und Maschinen schreiben ermuntert für Bearbeitung der Buchhaltungen per sofort gesucht. Es wird nur auf eine Kraft wert gelegt, die an schweres hohes Arbeiten gewöhnt ist. Off. Angebote mit Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten unter O. U. 178 an die Geschäftsstelle. 10870

Erste tüchtige jüngere

Bürokräft

(Kontoristin und Stenotypistin) aus der Gegend, die an festes Arbeiten gewöhnt per 15. 2. 25 gesucht. *9163

Angebote mit ausführlichen Zeugnisabschriften unter U. Y. 84 an die Geschäftsstelle d. Blatt es.

II. Zimmermädchen

in Herrschaftshaus gesucht. Ca 20 Jahre alt, Kenntnisse im Nähen, Bügeln, Servieren erwünscht. Beste Lohnverhältnisse. Anfangsgehalt Mk. 40 monatlich. 10860

Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild unter O. R. 178 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tätiger od. stiller

Teilhaber d. Verkehrsautobranche

mit 2000 Mark Einlage sofort gesucht. Angebote unter X. D. 88 an die Geschäftsstelle. *9285

Tägl. 10 Mk. an verdienen. bis 10 Mk. über. Probest mit Garantie. Johann Sch. Itz. Warendorferstr. *9245 Köln 730

Kassierer und Rechner

gesucht. Kautionsstellung. Bezahlung. Adresse in der Geschäftsstelle. *9291

Eingeführte Gummireifen-Fabrik

sucht Jungen Reisenden der möglichst bei der Fahr. adhändler-Kundschaft in Baden und Platz eingeführt ist. Gleichzeitig wird

Lehrling

per sofort eingestellt. Bewerber mit dem einjährigen Zeugnis werden bevorzugt. Angebote unter W. T. 79 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. *9255

Gesucht flotter Stenotypist (in)

mit la. Zeugnissen. Gute Kenntnisse im Englischen und möglichst Französischen Bedingung. Angebote erbeten unter O. N. 169 an die Geschäftsst. d. Bl. 10840

Platzvertreter (Nebenverdienst)

zuverl. Vermittlung von Verkäufen in Wohnungs-einrichtungen, Möbeln aller Art an allen Orten Unterabens, Platz und Abenthalen gegen sofortige hohe Provision gesucht. Bevorzugt werden Herren mit großen Bekanntheitskreisen. Off. Angebote unter W. W. 82 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9290

Perfekte durchaus zuverlässige Stenotypistin gesucht.

M. Hirschland & Co. Mannheim An den Planken. *9290

Stenotypistin

und hatte Maschinenfabrik für größeres Büro und Dauerstellung für sofort gesucht. Angebote mit Angabe früherer Tätigkeit und Gehaltsansprüchen unter W. C. 68 an die Geschäftsstelle des Bl. *9222

Dame,

welche stenographiert sowie auf der Maschine schreibt und gute Zeugnisse über seitherige Büroarbeit besitzt, zum möglichst sofortigen Eintritt

Peri. Stenotypistin

mit mehrjähriger Büroerfahrung von Mannheim. Sogarfabrik an baldigem Eintritt gesucht. Selbstgeschriebene Bewerbungen mit den nötigen Urkunden unter W. K. 78 an die Geschäftsstelle des Bl. *9298

Wir suchen einen in der Führung von Personen- und Lastkraftwagen sicheren und zuverlässigen

Chauffeur

mit tadelloser Vergangenheit, gutem Benehmen und erstklassigen Zeugnissen. Selbstgeschriebene Bewerbungen mit Lichtbild und Zeugnisabschriften — persönliche Vorstellung vorerst nicht gewünscht — erbitet Zuckerfabrik Frankenthal in Frankenthal, Rheinpfalz. 10868

Viel Glück im neuen Jahr



wird es jeder Hausfrau bereiten, wenn sie regelmässig die Feinkost-Margarine „Schwan im Blauband“ verwendet. Ihr sparsamer Verbrauch, das köstliche Aroma und ihre sonstigen guten Eigenschaften machen sie in der Küche unentbehrlich. Preis 50 Pf. das Halbpfund in der bekannten Packung.

Schwan im Blauband frisch gekümt

Wir bitten, beim Einkauf von „Schwan im Blauband“ das farbig illust. Familienblatt „Die Blauband-Woche“ gratis zu verlangen.



Hiesige Getreide-Grosshandlung sucht Stenotypistin

möglichst mit einigen Sprachkenntnissen, zum sofortigen Eintritt. Angebote unter W. P. 75 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9247

Erstklassige Stenotypistin

mit prima Referenzen sofort gesucht. Nur schriftliche Angebote an Emili. Baum & Rothschild, Waldhofstrasse 77

Mädchen

in einem dreijährigen Rinde wird ein durch- und erfahrene, zuverläßige *9283

Nebenerwerb!

Herren aller Berufe finden hässliche Verdienstmöglichkeit durch neues, gut eingeführtes Unternehmen. Kapital nicht erforderlich. Zuschriften unter V. P. 50 an die Geschäftsstelle des Blattes. *9198

Stadtreisender

Große norddeutsche Margarinefabrik sucht zur Vervollständigung von Mannheim u. Ludwigshafen, für den Verkauf d. Marke „Schwan im Blauband“ u. ander. erster Qualitäten jung. *9292

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung auf kaufm. Büro *9287

Stellen-Gesuche

Junge Dame

mit guter Schulbildung und 14jähriger Bürozeit sucht Stelle als *9288

Kassiererin

Angebote unter W. Y. 84 an die Geschäftsstelle. *9245

Heimarbeit

schriftlich u. persönlich. Kassenarbeiten usw. bei hohem Verdienst. Dr. Schumann, S. 344 *9245

Fräulein

für leichte Büroarbeiten und Telefonat sofort gesucht. *9272

Abgebaute Beamtin

viele Jahre in Vertrauensstellung. (sucht auf 1. Januar od. später halb- od. Ganzjahresspäter auf Büro oder Kanzlei. *9574

Angebote unter S. T. 79 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Miet-Gesuche

Laden

mögl. mit Lagerraum, in guter Geschäftslage für Spezialgeschäft (Zentrum) sofort oder später zu mieten gesucht. *9585

Angeb. u. O. U. 29 an die Geschäftsstelle.

3 Zimmerwohnung

in gutem Hause. Angebote unter L. O. 105 an die Geschäftsstelle des Bl. erbeten 10102

Wohnungsaussch Frankfur-Mannheim

Geboten: Moderne 5 Zimmer-Wohnung in besser Lage Frankfurt. *9586

Gesucht: Gleichwertige Wohnung in Mannheim. Angebote unter U. S. 23 an die Geschäftsstelle.

Neustheim oder Gebiet Seckenheimerstraße

Wohnung von 2 Zimmern und Küche gesucht. Angebote unter O. S. 174 an die Geschäftsstelle des Blattes. 10366

Im Zentrum der Stadt (Planken od. Breite Straße)

2 Laden-Lokale

von solventer Firma per sofort gesucht. Angebote unter L. S. 199 an die Geschäftsstelle des Bl. Se243

Tausch!

Gesucht: kleiner Laden mit 2-3 Zimmern. *9289

5 Zimmerwohnung

aus als Büro verwendbar. Angebote unter X. E. 90 an die Geschäftsstelle des Bl. *9286

Verkäufe

Weller Gasherd mit Schränkchen zu verkaufen. *9271

Für Brautleute!

komplette Wohnungseinrichtung 2000 A. Herrenzimmer, Nebenräume, Küche etc. gut erhalten, ganz od. geteilt zu verkaufen. *9082

Kauf-Gesuche

Suche bei 5000 bis 10.000 RM. Angebots-Geschäftshaus

Geschäftshaus

mit innerhalb 1 Jahres freierwerb. können. Angebote unter X. M. 92 an die Geschäftsstelle. *9297

Achtung!

Kauf reparaturbes. Last- und Personenwagen

Gehrock-Anzug

schön, gut erhalten, für mittl. Person zu kaufen gesucht. Angebote unter W. S. 78 an die Geschäftsstelle. *9254

Heirat

Fräulein, 28 J. alt, tüchtig im Haushalt, im die Bekanntheit eines neuen Herrn zu such.

Heirat

Sucht, mit W. U. 80 an die Geschäftsstelle. *9297

Lebensgefährten

sucht ein junges u. tüchtiges Mädchen für dauernde Verbindung. Angebote unter W. Q. 76 an die Geschäftsstelle. *9292

Vermischtes

Nähmaschinen

empfehle Pister, J. I. 7 Breitstraße. Reparaturwerkstätte für alle Systeme mit Garantie und billig. 5182

Säugling

sucht in gute Pflege zu kommen. Angebote unter V. D. 89 an die Geschäftsstelle. *9191

Zu vermieten:

in der Nähe der Schwesingerstraße, 2 Zimmer, Küche, Badezimmer, Bad, Keller, parierte W. *9216

Bürozwecke ab 1. Februar 1925 oder die Wohnung mit Dringlichkeit für den Kauf. Angebotsfrist bis 1. 1. 1925 an die Geschäftsstelle des Bl. *9285

Wegen Inventur

bleibt unser Geschäft am

Freitag, den 2. Januar 1925

geschlossen!

Kaufhaus

Hirschland

Mannheim, An den Planken

Weinhaus Schwarzer Stern

Heinzelstraße 4, Linie 1 u. 2 **Luisenring 55** gegenüber K 3 Schule

Zum Jahreswechsel wünschen wir allen unseren Freunden, Obmann und Ohnen 10562

ein glückliches neues Jahr!

Fr. J. Toth und Frau Maria Toth.

Zur Silvester- und Neujahrsfeier musikalische Unterhaltung.

Weinrestaurant Wolf

B 2, 4 - Telefon 5344

Silvester und Neujahrs-Abend

Auserwählte Soupers

Künstler-Konzert

Fischbestellung erbeten

Heute u. morgen **Tanz 3 Uhr**

Allen unseren werlen Gästen und Freunden ein herzliches

„Prosit Neujahr“

Gleichzeitig empfehle meine schönen Pfälzer Weiß- und Rotweine, sowie einen Kaiser Kellner, Steinacher, Originalaus-schank der Wingerossenschaft Kellner, Reichhaltige Speisekarte, gutgeheirte Lokale, Schöne Fremdenzimmer.

Frau M. Ruler Ww.

Metzgerei und Gasthaus zum Odsen, Tel. 30, Ladenburg a. N.

Staatlich gen. höhere Privatschule

Institut Sigmund

Mannheim A 1, 9 am Schloß.

Ein Abendkurs für Anfänger (Vollschulvorbereitung) zur Vorbereitung zur Reifeprüfung beginnt **Donnerstag, den 15. Januar 1925**

An der Schule befinden außerdem mehrere Kurse für Fortgeschrittenen sowie Abiturkurse, in welche ebenfalls noch Schüler aufgenommen werden können. An-meldungen zur Tag- u. Abendklasse am Dienstag von 11-12 Uhr und 12-7 Uhr. Prospekt, Katalog u. Referenzen durch den **Direktor H. Sigmund.**

Für Althändler

ca. 200 gebrauchte gut erhaltene **Korbflaschen**

Inhalt 40-50 Liter und ca. 200 Kilo **Alt-Gummi**

billigst abzugeben.

Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 10502

Siehe Plakatsäulen!

Neuheit

Feuer ohne Holz u. Papier wird gemacht durch *9043

„Haki-“

Kohlenanzünder

Generalvertreter und Lager:

Scheuer & Co.

L 8, 3. Tel. 1079

Es sind noch einige Bezirksvertre-tungen zu vergeben.

LINCOLN **Ford** FORDSON

Autorisierte Vertreter

Wolf & Diefenbach

Tel. 4847 u. 7433 Mannheim N 7, 7

Weinhaus Bell

O 7, 27 O 7, 27

Am Silvesterabend u. Neujahrstag ab 7 Uhr

KONZERT

LIBELLE!

Anfang 8 Uhr. Telefon 7231, 7482, 7567

JANUAR 1925

Georg Tucher Humorist und Ansager	Wally Menotty Tanzstar
Willy Kahm Der lustige Chansonier	Käte Freifrau v. Broich Die prominenteste Vortrags-künstlerin des Kabarets
Heinz Krüger Sonderling grotesker Plaudereien	Die Fürstenbergs Das preisgekürnte Tänzerpaar
Ivan Zadorin Balalaika-Virtuose	Geschw. Ritterhaus Volkslieder

Kapelle Manny Mauder

Jeden Sonntag Nachmittag **KABARETT** Kein Weinzwang

Mittwochs und Samstags **4-Uhr-Tanz-Tee** Eintritt frei.

Einladung

zu der am

Dienstag, den 27. Januar 1925, nachmittags 8 Uhr, in den Geschäftsräumen der Dresdner Bank, Filiale Mann-heim in Mannheim stattfindenden

außerordentl. Generalversammlung

der Badischen Elektrizitäts-Aktiengesellschaft, Mannheim.

Tagesordnung:

- Vorlage der Goldmark-Eröffnungsbilanz per 1. Januar 1924 sowie des Prüfungsberichtes des Vorstandes und des Aufsichtsrats. Beschlußfassung über die Gold-mark-Eröffnungsbilanz.
- Beschlußfassung über die Umstellung des Papiermark-kapitals von 101 000 000.— Papiermark auf Reichsmark 605 000.— im Wege der Zusammenlegung von 100 000 Stammaktien à 1000.— Papiermark auf 30 000 Stamm-aktien von je 20.— Reichsmark und von 4000 Vorzugs-aktien von je 1000.— Papiermark auf 250 Vorzugs-aktien von je 20.— Reichsmark gegen Zuzahlung von R.M. 1600.— seitens der Vorzugsaktionäre.
- Festsetzung des auf das Stammaktienkapital und des Vorzugsaktienkapital entfallenden Stimmrechts.
- Getrennte Abstimmung der Vorzugs- und Stamm-aktionäre zu den vorhergehenden Punkten.
- Ermächtigung des Vorstandes und Aufsichtsrates, die Umstellung auf Goldmark, unter Berücksichtigung aller bestehenden und noch zu erlassenden gene-rativen Bestimmungen, durchzuführen.
- Satzungsänderungen, welche den Beschlüssen über die Umstellung des Aktienkapitals und der Verände-rung des Stimmrechtes des Vorzugsaktienkapitals ent-sprechen.

Änderung von § 15, Absatz 5 und 6 hinsichtlich der Voraussetzungen für die Teilnahme an der Ge-neralversammlung.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind die-jenigen Aktionäre berechtigt, welche spätestens am zweiten Werktag vor der anberaumten Generalversammlung bis 4 Uhr nachmittags bei der Gesellschaftskasse oder bei der Dresdner Bank Filiale Mannheim in Mannheim, bei den Niederlassungen der Dresdner Bank in Frankfurt a. M., Wiesbaden, Köln, Stuttgart

- ein Nummernverzeichnis der zur Teilnahme bestimm-ten Aktien einreichen und
- ihre Aktien oder darüber lautende Hinterlegungs-scheine hinterlegen. Die Hinterlegung der Aktien oder der Hinterlegungsscheine kann auch bei einem Notar geschehen.

Mannheim, den 31. Dezember 1924. 10544

Badische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft.

Der Vorstand:
Barchfeld.



HAMBURG-AMERIKA LINIE

SCHNELLDIENST

FÜR PASSAGIERE UND FRACHT

HAMBURG CUBA-MEXICO

HAVANA / YERA CRUZ / TAMPOCO / PUERTO MEXICO

Abfahrtsstage:

D. Holsatia 16. Januar

D. Toledo 20. Februar

Vorzügliche Einrichtung erster Klasse (Stateroomerflochten), zweiter Klasse, Mittel-Klasse und dritter Klasse.

Nähere Auskunft über Fahrpreise und alle Einzelheiten erteilt

HAMBURG-AMERIKA LINIE

Hamburg, Alsterdamm 23 und deren Vertreter in:

Heidelberg: Hugo Reiter i. Pa. Gehr. Frau Naehl, Brückenstr. 5

Ludwigshafen: Carl Kohler, Kaiser Wilhelmstr. 21

Speyer: Ludwig Gross, Ludwigstr. 13

S25

MANNHEIM: Reisebüro H. Hansen, E 1, 19

General-Vertretung für den Freistaat Baden:

Reisebüro H. Hansen, Baden-Baden, am Leopoldplatz.

Vermischtes.

Theaterplatz

Barrierefrei, 3. vertiefte Kinobühne mit X, A, B u. F. Sitzplätze *9270

Unter Woche, **Mittag- und Abendstück** 85506 A 2, 3a, 3 Tr.

Entlasten.

Ein kleiner schwarzer **Zwergspitzer**

3 J. alt, mit milderer Schamme, geht oben abhand, gelamm. Gegen gute Belohn. abzugeben. Franz S. Hell, Mittel-str. 62. Der Verkauf wird genehm. 85600

Möbel

Jeder Art kaufen Sie gut und vorteilhaft im

Möbelhaus Dietrich

E 3, 11 E 3, 11

Filiale **Schweitzingen**

Heidelbergerstraße 1.

Vermietungen

Wohnungen

Ren- und Umbauten erfüllt reich und billigst. Natur- und Kunststein oder Art frei Baustelle, eigene Stein- und Kunststeinfabrik mit Gipsanrichteb.

A. Langlotz, Baugeschäft

Mannheim-Brühl Tel. 221. 10512

Amtliche Bekanntmachungen

Die amtlichen Bekanntmachungen betreffend das **Handels-Register** und das **Genossenschafts-Register** erscheinen ab 1. Januar 1925 wieder regelmäßig in der **Neuen Mannheimer Zeitung**

Zu vermieten!

Größere, helle Fabrikräume mit Zentralheizung, elektr. Licht- und Kraftanlage, sowie Aufzug. Einige Werkstätten, Kantor und Lagerräume, Trockene Kellerräume mit Aufzugsgelegenheit. Zu erfragen Käferthalerstr. 162. Tel. 2024. *9274

Steuerverfahren 1925 betr.

Die Einkommensteuer zu den neuen Steuerverfahren sind von den Arbeitgebern, die zu Beginn des Jahresjahres 1925 nicht mehr als drei Arbeit-nnehmer beschäftigen, bei den einzelnen Verzei-chen oder den zugehörigen Finanzämtern ab-zuholen. 80

Mannheim, den 30. Dezember 1924.

Finanzamt Stadt. Finanzamt Niederst.

Heller Raum

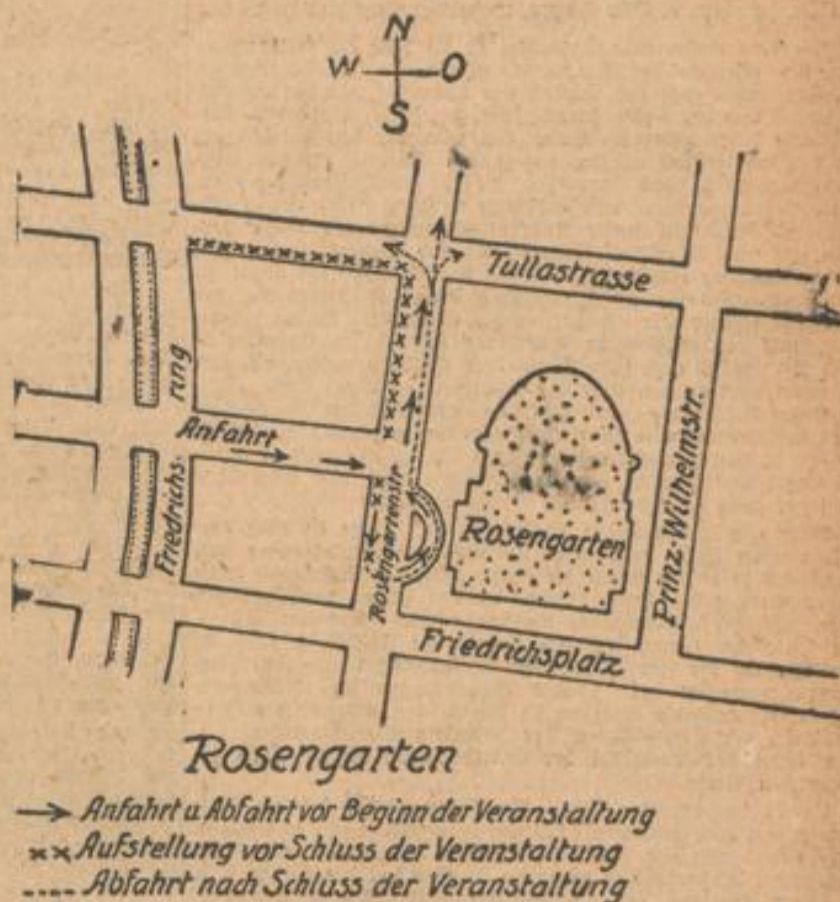
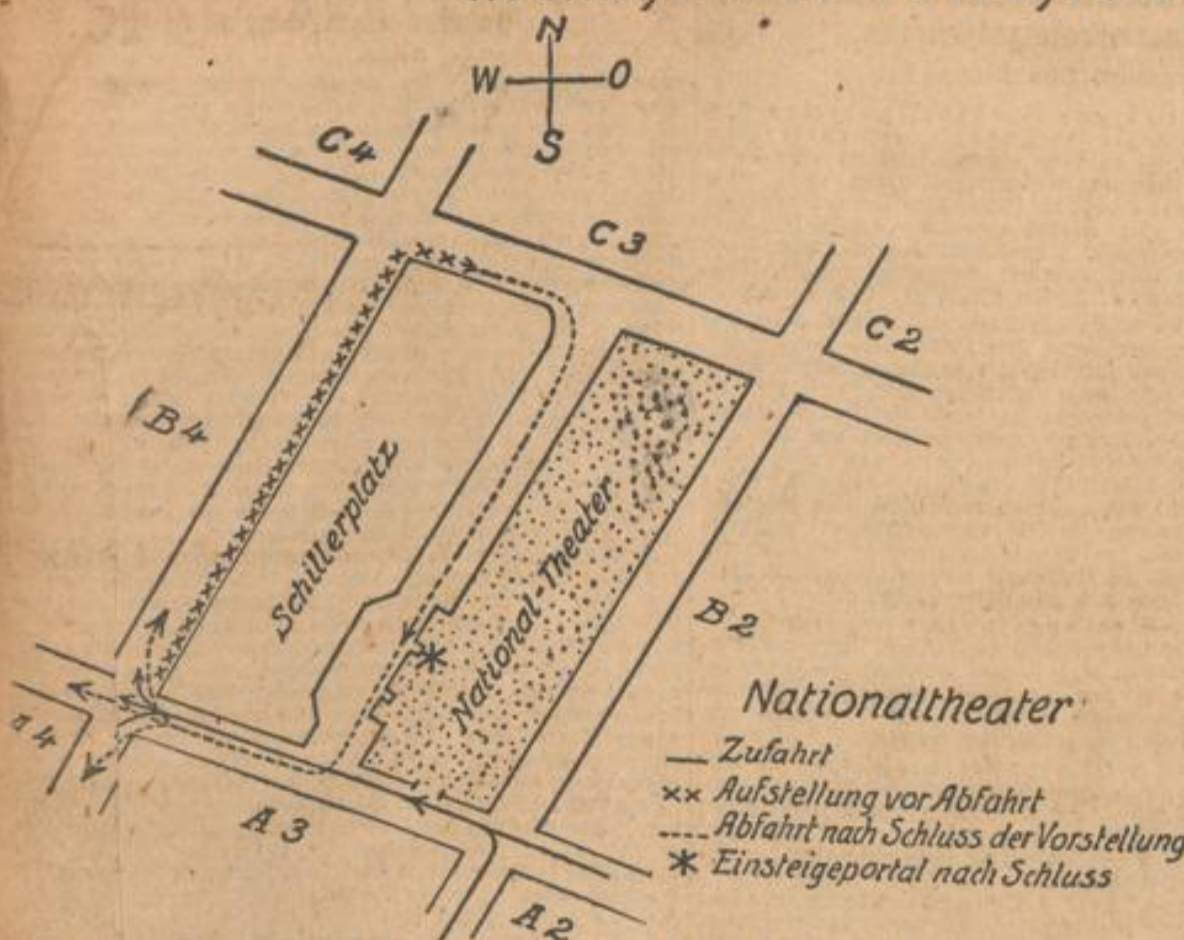
Separater Eingang für Büro oder Lager, ca. 30 qm, ebener Keller, 22 qm, zusammen ab-gezinst

sofort zu vermieten.

Hell. Angebote unter O. O. 170 an die Geschäfts-stelle dieses Blattes. 10 546

Die Zeitungs-Anzeige ist das beste u. billigste Werbemittel.

Mannheimer Verkehrs-Verbesserungen



Die Polizeidirektion wird auch im neuen Jahre bestrebt sein, die Mannheimer Verkehrsverhältnisse den modernen Großstadtbedürfnissen anzupassen. Man darf dabei der Erwartung Ausdruck geben, daß Polizeidirektor Dr. Bader bei den zuständigen Stellen das erforderliche verständnisvolle Entgegenkommen findet. Gegenwärtig wird der Zufuß unternommen, die An- und Abfahrten am Nationaltheater und Rosengarten neu zu regeln. Dr. Bader berief sich über diese Pläne in der jüngsten Besprechung, die wie mitzuzählen — in Mannheim am Wochenende in Nr. 1923 wurde darüber ausführlich berichtet — folgendermaßen: Am Nationaltheater wird es außerordentlich schwierig sein, eine Lösung zu finden, die nicht nur die Fahrzeugbesitzer befriedigt, sondern vor allem auch das zahlreichere Fußgängerpublikum. Es soll ausdrücklich betont werden, daß die Neuregelung am Nationaltheater wie am Rosengarten beide Teile befriedigen muß. Es soll vor allen Dingen erreicht werden, daß die Fußgänger beim Betreten unbefolgt des Nationaltheaters und der Festhalle möglichst wenig behindert werden. Auf der anderen Seite muß die Fußgänger mit Lage versehen werden, trockenen Fußes das Festzelt verlassen und nach Schluss der Veranstaltung in der gleichen Weise wieder einsteigen zu können.

diesen Nachteil zu verhüten, an Fahrzeugführer und Fahrgäste Rumoren auszugeben, die nach Schluss der Veranstaltung so aufgerufen werden, wie die Besucher des Theaters bzw. den Rosengarten verlassen. Dr. Bader will der Stadtverwaltung außerdem den Vorschlag unterbreiten, einen elektrisch beleuchteten Rumorenanzeiger auf dem Dach des Portals anbringen zu lassen. Die Neuregelung der An- und Abfahrt am Rosengarten ist, wie die Skizze zeigt, so gedacht, daß alle Fahrzeuge durch die Schulhöfstraße bzw. Tulla- und Rosengartenstraße anfahren und nicht, wie es jetzt geschieht, vom Friedrichsplatz her. Die Kraftfahrzeuge stellen sich in der Tulla- und Rosengartenstraße in der Richtung Wallerturm auf, die Pferdewagen in der Schulhofstraße, fahren dann nach Schluss der Veranstaltung in einem Bogen vor dem Hauptportal an und treten die Abfahrt in der Richtung Tullastraße an.

nachströben Sonntag zum erstenmal durch die wie ausgestorbenen Straßen Remorts führt, wird, so führt der Beobachter aus, zunächst enttäuscht sein. Die Erhabenheit dieser Riesenstadt aber kommt trotz der feierlichen Vorgänge sofort zum Bewußtsein, wenn man sich, wie ich es vom sechzehnten Stockwerk des Placchotels aus tat, durch die Nebelweiten zurechtfinden sucht. Und nun erst, wenn am kommenden Montagmorgen die „motorische Masse Mensch“ dem Verkehr Tempa und brausendes Leben gibt. Ueber die Straßenverhältnisse in den amerikanischen Hauptstädten und die Regelung des Verkehrs darf ich nach den zahlreichen und ausführlichen Schilderungen deutscher Amerikaner hinweggehen. Wie soll man auch Worte finden zu der statistischen Feststellung, daß die Ecke der 5. Avenue und 42. Street in New York alljährlich im Durchschnitt von 42.000 Autos befahren wird, oder zu der Tatsache, daß einzelne Unternehmen wie etwa die Western Electric Company über mehr als 10.000 Kraftwagen für ihre Transporte verfügt. Bedeutend eindruckreicher als solche Riesenzahlen und das Ameisengemüsel ausrollenden Autos, das in dem Hirn des amerikanisierenden Betrachters nur schmerzhaft Vorstellungen auszulösen vermag, ist die Selbstbeherrschung, über die jeder Amerikaner im Gegensatz zu uns verfügt, sobald er sich öffentlich bewegt. Eigentümlich jedoch ist es, daß auch der Einwanderer nach dieser Richtung in wenigen Wochen zum Amerikaner wird, ohne daß er es selbst verspürt und sich hierüber Rechenschaft abgibt. Das gute Beispiel allein wirkt suggestiv. Auch er denkt bald nur noch amerikanisch und achtet auf nichts weiter als auf die Forderungen, die die allgemeinen Verkehrsbedingungen an ihn stellen. Der verblüffenden und nachahmungswürdigen Selbstdisziplin der Amerikaner im Straßenverkehr begegnet man in gleicher Weise in den Werken der Industrie. ...

Lufahrt im Lauf der Zeiten

Die Sitten Neujahrsbesuche weist zurück zu den Römern. Von einem it. Könige, Titus Lavinus, erzählt die Sage, er sei am Morgen des ersten Tages im neuen Jahr in den Hain der „Schnecken“ Götter zu gehen, um dort Blätter des glückbringenden Efeutraus zu pflücken. Mit den Zweigen dieser Glückspflanze beschenkt er seine Freunde und seine Umgebung, und die glückverheißenden Zweige werden in Ehren gehalten. Mit der Zeit traten an die Stelle des einfachen Geschenkes Früchte, Datteln und Feigen, auch die mit Honig. Geschnittene Hände wußten diese Gaben hübsch und gag zu verpacken. Doch nach und nach kam man von diesen einfachen Geschenken ab. Gold- und Silbermünzen, später prächtige Gewänder oder Luxusgegenstände erfreuten die Beschenkten. So ward es, daß die Untergebenden und Niederknechtenden alljährlich erlöste, um von ihrem Wohlthäter, Gönner oder Vorgesetzten nach dembrachten Glückwunsch das übliche Geschenk überreicht zu bekommen. Die Perser bedienten sich der Eier, des Symbols der Fruchtbarkeit um ihre Gunst am Neujahrsfest zu beweisen.

Von den römischen Römern übernahm die junge Christenheit den Neujahrsbrauch und die Sitten des Beschenkens. Als aber durch verschiedene Be das Geburtsfest Christi zu einem hohen Festtag erhoben wurde, die Sitten des Beschenkens nach und nach auf diesen Tag übertrug. In Frankreich aber gilt der Neujahrsfest und der Karfreitag (legendar) heute noch als Gedenktag. In Deutschland aber blüht Neujahrsfest erhalten, ja sogar Neujahrsfesten hing man zu drucken, allerdings nicht in der heutigen Form. Ihre Jungfrauen bewegen sich auf religiösem Gebiet, so ist uns aus der 1. des 16. Jahrhunderts eine hübsche Sammlung solcher Wünsche mit Bildern erhalten. Ein gut selig Joseph's unter dem Bild des Jesusknaben.

Bei den nördlichen deutschen Volksstämmen kamen zu Neujahr verschiedene Bräute auf. In Schwaben gehen nichts die Wünsche vor denser ihrer Geliebten, wünschen das neue Jahr an und werden mit einem Kranzlein bedacht. In Nürnberg finden wir einähnliche Sitten. Es sind ebenfalls Neujahrswünsche, in Spruchform fah und an die Geliebte gerichtet. Sie stammen aus dem Jahr 1 und unterscheiden sich durch die Zartheit der Empfindung von manchen röhren, sogar unflätigen Sprüchen jener Zeit. Einlezer Sprüche beginnt:

Ich herzens trost, du liebstes ein,
 Zulern neu ich dich vermahn.
 Glück er und wunne
 Unß der freuden sunne
 Dießlich übersein.

Ein Neujahrsbild des Liebenden an die Geliebte unter der Heberschrift „Dammlein gerlein“ zeigt folgenden schönen Schluß:
 Rut ein End das Blumengärtlein
 Von edeln schönen Abgelein.
 Das ich meinem Lieb schenken,
 Daßmeiner großen Lieb soll gedenten.
 Und soll sie haben zu diesem neuen Jahr
 Und Lieb vor allen Menschen immerdar
 Ludsch: Alles, was ihr Herz begehrt,
 Das hr in diesem neuen Jahr gewährt!

Von dem Wer einiger Nürnberger Postnachspiele und Schwänke, von Holz, sind eine Reihe von besonderen Neujahrs- wünsch erhalten, die in der Geschichte unter dem Titel „Klopf an!“ genannt werden und einen Einblick in das Gefühls- leben und stiftliche Wesen der damaligen Zeit tun lassen. Wer

Klopf an! Klopf an!

anklopft, bekommt von innen her Bescheid, der je nach dem Wert der anklopfenden Person, ihrem Tun und Treiben, ihrer Aufführung und ihrem Betragen ein verschiedenes ist. Die Liebste oder der Geliebte erhält einen frommen Wunsch, andere erhalten gute Lehren mit auf den Weg, andere werden zur Treue, Vorsicht und Verschwiegenheit ermahnt, dem Schreibtisch und Verleumder wird alles mögliche Uedle und Unlaubere an den Hals gewünscht, usw.

Klopf an! Klopf an!
 Mein Herze hat sich aufgetan,
 Und wünsch dir Glück und alles Gut
 Gelunden Leib und frischen Mut!
 Biel gute Jahr und langes Leben
 Das soll dir Gott auf Erden geben!
 Ich wünsch dir ein Fräulein wohl gefallt,
 Das dir im Herzen wohl gefallt
 Und dich lieb hat als ihren Knaben:
 Die sollst du zum neuen Jahre haben.

Ein anderer Spruch, dessen Inhalt sich allgemein auf Frauen und Männer, nicht auf eine bestimmte Persönlichkeit bezieht und echt volkstümliche Züge enthält, wird Hans Rosenblut, genannt Schnepferer, d. h. Schwäher, zugeschrieben:

Klopf an! Klopf an!
 Der Himmel hat sich aufgetan,
 Daraus ist heil und Seligkeit) geflossen.
 Damit werdest du begossen,
 Du seist Frau oder Mann.
 So will ich dir wünschen, was ich kann:
 Ein süßes Herz, einen frischen Mut,
 Und was deinem Leibe wohl tut
 Und schön Stärk und Weisheit viel
 Und was dein Herz noch weiter will
 Und gelunden Leib und langes Leben
 Das mög dir Gott auf Erden geben.

Ein ebenfalls hübscher Spruch des gleichen Verfassers preist die Schönheit der Geliebten:

Klopf an! Klopf an!
 Ich weiß ein Fräulein wohl getan.
 Die hat einen roten Mund,
 Und ein Herz, in Lieb entzund'.
 Zwei Auglein braun, dazu ein kurz Rinn,
 Ein Grüblein darin,
 Ein süßes Stirn, ein' weißes Reht
 Zwei Wanglein rot, usw.

Von Hans Folz sind noch 15 andere Klopf an erhalten, die in den Jahren 1528 bis 1537 gedruckt worden sind. Die Vorderseite des ersten Blattes trägt den Titel:

Hast abentherlich Klopf
 an / Luff allerley art.
 Hans Folz.

Darunter ist ein ganz reizender Holzschnitt: In einer Straße steht vor einem Hause ein junger Mann, den Türklopfer in der Hand. Aus dem Fenster sieht ein junges Weib auf ihn herab. Alle beginnen mit „Klopf an! Klopf an!“ Doch die Klopferin auch der Wahrheit dem Anklopfenden ins Gesicht werfen, sehen wir aus dem Bruchstück eines der Sprüche:

Und sind geschämig bei den Mannen,
 Und treibt die unzüchtigen von dammen!
 Seid in der Kirche brav andächtg,
 daß euch nicht strafe der Altmächtg.

Kommunale Chronik

Kleine Mitteilungen

Der Stadtrat Freiburg i. Br. hat die Anregung, städtische Kostenhöfe abzuhalten, mit Rücksicht auf die gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse abgelehnt. Aus dem gleichen Grunde wird auch die Festhalle für solche öffentlichen Kostenhöfe nicht zur Verfügung gestellt. — Die Stadt Freiburg wird sich an der in Karlsruhe kürzlich gegründeten Badischen Luftverkehrs-gesellschaft beteiligen.

Die Bezirksparlamente Koblenz und Neuwied werden für 30 Schulklassen, die sich auf drei Schulstufen verteilen, die erforderlichen Sparsbücher und Formulare zur Einführung von Schulparlaments. Die Behörde unterzieht sich gerne der Mitarbeit, sie will mit den Eltern Hand in Hand gehen und helfen an der Erziehung der Jugend wie zu Sparjameln und Fleiß, so auch zu Rührigkeit und Ordnungsliebe, zu wirtschaftlicher Strebamkeit und Gemeinfinn. Die Zentrale für Jugendparlamente in Eilen, Osmachstraße 26, die ein vereinfachtes Markenystem vertritt, hat die erforderlichen Schreien zur Information der Lehrer zur Verfügung gestellt.

Aus der Pfalz

R. Ludwigshafen, 31. Dez. Aus Kreisen des wackenden Publikums wird lebhaft Klage geführt über die mangelhafte Beleuchtung der Personennwagen und noch mehr über deren schlechten Beleuchtung. Ganze Züge haben in der dritten Klasse oft gar kein Licht, es sind dies Wagen der alten Holzbohlen, deren Gas-einrichtungen veraltet sind. Man könnte aber auch hier Abhilfe schaffen durch Einbau neuer Vorrichtungen. Wenig empfehlenswert sind die neu eingeführten elektrischen Lichtanlagen in Personenzügen da bei dem meist langen Aufenthalt auf allen Stationen das Licht ausgeht oder schwach wird. Daß bei strenger Kälte ganze Züge überhaupt nicht geheizt sind, ist ein unerträglicher Zustand. Es würde sich empfehlen, daß die Reichsbahndirektion den unteren Stellen in jedem Falle, wo ein Zug ganz oder teilweise umgeheißt ist, Weisung erteilt mit Grundangabe vorzschreibt.

Ludwigshafen a. Rh., 31. Dez. Nach den Berechnungen des Statistischen Amtes Ludwigshafen betragen die Kosten für die Lebenshaltung am Mittwoch, den 31. Dezember 1924 das 1317,7malige den Betrag der Vorwoche, die Ziffer der Vorwoche 1314,7 Mark. Es ist demnach eine geringe Steigerung mit 0,2 Prozent zu verzeichnen.

Gesetz und Recht

Aufwertung von Lebensversicherungen

Von Dr. jur. hon. c. Otto Hagen, Geheimrat Justizrat in Berlin

Wie eine verheerende Sturmflut ist die Zeit der Geldentwertung, des rasenden Wertsturzes ins Bodenlose über die deutsche Wirtschaft dahin gegangen, überall nur Trümmer und Vermühtung, des Chaos und des Nichts juristisch, wo früher blühendes wirtschaftliches Leben gedieh. Ein jeder von uns hat das am eigenen Leben spüren müssen, wenn man seiner und seiner Angehörigen Zukunft und Vermögen, die für unantastbar bisher erachtete Grundzüge seiner wirtschaftlichen Existenz, seiner eigenen Zukunft und derjenigen seiner Angehörigen hilflos ins Nichts geriet.

So ist es kein Wunder, daß sich allenthalben der Ruf nach Aufwertung erhebt, daß sich die Aufwertungsfrage sogar zu einer anscheinend für höchst zugräftig erachtete Maßnahme, zur Grundlegung eigener Parteiplattierung hat ausweiten können. Vom Standpunkt der geschädigten Volksteile aus ist die Berechtigung dieses Verlans auch gar nicht von der Hand zu weisen, namentlich, wenn man an den Ursprung solcher Forderungen denkt, deren Gegenwert durchweg — man denke an Kriegsanleihen, Hypotheken, Lebensversicherungen — in namhaftem Maße geleistet worden ist und jetzt in Beträgen abgezogen werden soll. Im Vergleich zu denen der verfallenen Bausparnisse eines Hohlknopfs noch eine respektable und sogar ganz infommenturale Größe darstellt.

Diese rein juristische Auffassung der Frage ist noch verfehlt worden durch hochstehende Juristen, die lediglich oder doch vorwiegend in diesem Sinne die Frage behandelt und damit Hoffnungen großgezogen haben, welche an den harten wirtschaftlichen Notwendigkeiten unermesslich scheitern müssen. Unvermeidlich — man denke nur daran, daß das Unheil alle Volksteile auch die Schulden der für eine Aufwertung in Betracht kommenden Forderungen getroffen hat. Welche Vermögensgegenstände die Geldentwertung in dem gesamten deutschen Volkswirtschaften, namentlich auch in dem Besitz der Erwerbstätigen, der Industrie usw. angegriffen hat, dafür bietet der Kursspiegel der Industriewerte täglich einen erschütternden Beleg.

Es ist deshalb eine schiefe Betrachtungsweise, bei der Aufwertung von dem Standpunkt des einzelnen Gläubigers, von seinem Verfall und von der Art der geleisteten Leistung der Forderung auszugehen. Wohlgeändert ist allein die Rücksicht auf das Ganze, d. h. die Frage, was zur Zeit als Vermögenswert noch vorhanden ist und wie viel hieron zur Befriedigung unbilliger Vermögensverhältnisse einem Geschädigten überlassen werden muß. Das anschaulichste Beispiel für die richtige Betrachtungsweise bieten die Lebensversicherungen. Hier sind die Prämien in gutem Glauben bezahlt worden. Der Zweck des ganzen Instituts ist die Sicherung des Zahlenden für die Zukunft, gegen alle Wechselfälle des wirtschaftlichen Lebens. Kein anderes Rechtsverhältnis wäre so wie dieses dazu angetan, die effektive Gerechtigkeit zu demonstrieren. Wie steht es aber auf der andern Seite aus? Die Versicherungsgesellschaften haben unter den Folgen der Geldentwertung mit am schlimmsten gelitten. Das Gesetz selbst verbot es an der rechtzeitigen Umstellung, selbst wenn eine solche aus wirtschaftlichen Gründen geboten und noch möglich gewesen wäre. Das Ausschlußrecht ließ sie an der Anlage in deutschen mündelsicheren Papieren fest, als es schon lange zu spät war. Dazu kamen die Verpflichtungen aus Versicherungen in ausländischer Währung, welche Opfer von phantastischer zahlenmäßiger Höhe erforderten, an die in normalen Zeiten niemand hätte denken können. Es ist kein Geheimnis, daß die deutsche Versicherungswirtschaft in eine geradezu trostlose Lage geraten war, deren Folgen bei dem auch der gewerblichen Versicherung bei Aktiengesellschaften eigenen gegenseitigen, teilscharakter der einzelnen Versicherungsnehmer sich ebenso wenig entziehen kann wie die Gesamtheit der Versicherungsnehmer.

Es ergibt sich hieraus von selbst, daß eine Aufwertung der Lebensversicherungen nur in denkbar geringstem Masse möglich ist; sie findet eben ihre Grenze an der Leistungsfähigkeit der Gesellschaften, an dem, was vorhanden ist. Demgemäß hat die dritte Steuerreform in § 8 nicht eine Aufwertung zu bestimmen, sondern nur die Umstände zu bestimmen, unter denen die Aufwertung der Vermögensgegenstände gebildet, also im wesentlichen aus den der Versicherungsgesellschaft gehörigen Hypotheken, Pfandbriefen, Obligationen u. dergl. Zur Verwirklichung dieses Aufwertungsplans und zur Ausfüllung eines Verteilungsplans wird ein Treuhandverfahren bestellt. Dieser Aufwertungsplan wird nach verfahrensmäßigem Verfahren, d. h. unter Zugrundelegung der technischen Kriterien auf die „aufgewerteten“ Versicherungen verteilt, und zwar so, daß auf fällige Versicherungen ein Barbeitrag, auf nicht fällige eine Beitragsrente oder mit Zustimmung des Versicherungsnehmers eine beitragspflichtige Versicherung ausgeworfen wird. Die Barbeiträge und die fälligkeit der noch laufenden Versicherungen können bis Ende 1932 hinausgeschoben werden. Für besonders kleine Versicherungen ist eine Ausnahmebehandlung vorgesehen. Besondere Vereinbarungen über die Aufwertung sieht nichts entgegen.

Was hier Aufwertung genannt wird, ist und bleibt also in Wahrheit lediglich ein besonders gestaltetes Liquidationsverfahren hinsichtlich der verfügbaren Mittel. Welches wirtschaftliche Ergebnis dabei für die einzelnen Versicherungen herauskommt, läßt sich natürlich deshalb schwer übersehen, weil die ganze Sache ausgiebig verknüpft ist mit der Aufwertung derjenigen Vermögensgegenstände, die eben die Mittel zur Abfindung der alten Versicherungen liefern sollen, nach Lage der Sache also vor allem der Hypotheken. Wie bekannt, ist aber gerade die Frage der Hypotheken-Aufwertung infolge verknüpfter Gesetzgebungsversuche durchaus noch im Finis und schlechterdings nicht zu übersehen, ob und inwieweit es bei den 15 Prozent der dritten Steuerreformordnung sein werden gehalten wird. Hieron hängt es ab, inwieweit auf die alten Versicherungen gezahlt werden kann.

Das sonstige Vermögen der Versicherungsgesellschaften kommt nur insoweit in Betracht, als nach näherer Bestimmung der Ausschüsse darüber ein Beitrag zu leisten ist, wenn die wirtschaftlichen Verhältnisse der Unternehmen es angemessen erscheinen lassen. Auf diesem Wege können insbesondere Grundstücke und sonstige werthvoller Bestandteile der Unternehmen aus früherer Zeit zur Aufwertung herangezogen werden. Mit Recht wird aber hier das Interesse der Gesamtheit, der ungestörte Geschäftsbetrieb vom Gesetzgeber in den Vordergrund gestellt. Die gegenwärtigen Ergebnisse des neuen Geschäftsbetriebes bleiben außer Betracht. Ein vorsichtiger Zugriff auf diese könnte leicht den Wiederaufbau des Geschäftes, der den Unternehmen vielfach in überraschender Weise gelungen ist, unterbilden. Dies heißt den Alt ablagen, auf dessen Haltbarkeit auch die alten Versicherungsnehmer angewiesen sind.

Im Ganzen werden also die alten Lebensversicherungen ihre Hoffnungen und Erwartungen auf ein recht bescheidenes Maß zu rückstimmen müssen. In der Deutschen Juristenzeitung vom November 1924 habe ich zur Rechtfertigung dessen auf die Anforderungen des habenden Menschenstandes und der harten wirtschaftlichen Notwendigkeiten hingewiesen. Dies hat mir die heftige Ungnade des „Berliner Weltens“ vom 8. Nov. 1924 zugezogen, in welchem mit „Erhellung des Rechtsbewußtseins“, „Nationalmännliche Einsichtlosigkeit“, „halsstarriger Fanatismus“ und ähnlichen Schlägen umhergeworfen wird. Es würde dessen Gefährlichkeit entsprechen haben, ein so schweres Kaliber nicht hinter dem Scheiter der Kronenmünze aufzufahren. Aber auch abgesehen kann ich mit dem „Nichts-als-Birshoffler“, der als schwerer Wort gegen meine Ausführungen geschleudert wird, gern gefahren lassen. Der so oft als weltfremd gescholten Richter wird dieser Charakteristik kaum anders denn als unermessliches Lob in seinem Leben hängen dürfen.

Abzüge bei den vierteljährlichen Einkommen-Neuervorauszahlungen

Von Syndikus Otto Neuberger-Weipzig

Das Einkommen aus Grundbesitz, freien Berufen und sonstiger selbständiger Arbeit (Arzt, Architekt, Ingenieur, selbst nicht Gewerbetreibender oder Angestellter, Aufsichtsratsmitglied, Testamentsvollstrecker usw.) sowie aus sonstigen Einnahmen (Leib-, Zins- und unerwerblichen Renten, freiwilligen oder rechtlich verordneten Zuschüssen, Entschädigungen für entgehende Einnahmen, Rente, Kasse- und Spekulationsgewinne usw.) unterliegt bekanntlich vierteljährlicher Vorauszahlung u. Vorauszahlung zur Einkommensteuer.

Während für Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft, das auf Grund des Vermögenswertes stets gleiche Vorauszahlung hat, keinerlei Abzüge gestattet sind, und für Gewerbe, Bergbaubetrieb und Körperlichkeitsleistungspflichtige Erwerbsgegenstände nur die Lohn- und Gehaltsaufwendungen (zu denen übrigens die Sozialversicherungsbeiträge des Arbeitgebers nicht gehören), zum Teil auch diese nicht, absetzbar sind, dürfen von den einkunfts genannten Bruttoeinkünften verschiedene Abzüge (Werbungskosten usw.) vorgenommen werden, die aber gegenüber dem Einkommensteuergesetz für die Vorauszahlungen wesentlich eingeschränkt sind, was den Steuerpflichtigen nicht genügend bekannt ist. Darum gebe ich nachstehend einige kurz umrissene Ausführungen über zulässige und unzulässige Abzüge.

Als abzugsfähige Werbungskosten kommen nur im bisher geltenden Einkommensteuergesetz in Betracht; die zur Erwerbung, Sicherung und Erhaltung (nicht Erweiterung) der betreffenden Einkünfte in dem vorausgegangenen Kalenderjahr gemachten Aufwendungen, soweit sie aus dem Einkommen, nicht etwa aus dem Vermögen, bestritten wurden.

Grundbesitzlich nicht abzugsfähig sind die zur Vermögensverbesserung, Vermögensvermehrung, zu Kapitalanlagen, zur Tilgung von Schulden, zur Befreiung von Erbschaft (für den Bereich Werbungskosten abgesetzt worden sind), zur Haushalts- oder Unterhaltsbestreitung, zur Erhaltung der Gesundheit oder zur Gesundheit gemachten Aufwendungen.

Insbesondere sind die Vorauszahlungen nicht abzugsfähig für Abwechslungen für Abnutzung von Gebäuden, Maschinen, Instrumenten, Inventar usw., die bei der Veranlagung selbstständig von wesentlicher Bedeutung sind, ferner Abwechslungen für Substanzwertminderungen, Fahrten des Steuerpflichtigen von der Wohnung zur Arbeitsstätte, Mehraufwendungen, die dem Steuerpflichtigen durch Erwerbsfähigkeit seiner Ehefrau erwachsen, Beiträge, die der Steuerpflichtige für sich und seine nicht selbstständig steuerpflichtigen Haushaltsangehörigen zu Kranken-, Unfall-, Haftpflicht-, Angestellten-, Invaliden- u. Erwerbslosenversicherungen, Witwen-, Waisen- u. Pensionskassen gezahlt hat, ebenso die Beiträge zu Sterbefällen, Versicherungsprämien für den Steuerpflichtigen und seine nicht selbstständig steuerpflichtigen Haushaltsangehörigen auf Todes- oder Lebensfall, ferner Beiträge zu Berufsverbänden und zu gemeinnützigen Zwecken.

Abzugsfähig dagegen sind auch für die Vorauszahlungen beispielsweise Gehälter und Löhne sowie Ruhegelder an Angestellte, Arbeiter und deren Hinterbliebene, Geschäftsmiete, Heizung, Beleuchtung, Ausgaben für Arbeitsgerät, Instrumente, soweit zur Erhaltung der Einkünfte erforderlich, Schreibmaterial, Vorlaufwendungen, Ausgaben des Rechtsanwaltes, Arztes, Schriftstellers usw. für notwendige Fachliteratur, die Kosten besonderer Berufsausbildung (Chemiker, Schornsteinleger), die Kosten besonderer Berufsausbildung (Hilfslehrer) für den Grundbesitz des Geschäftes, des Büros, der Gebäude, (aber nicht der Haushaltsgegenstände), die Kranken-, Unfall- und Invaliditätsversicherungsbeiträge der Büroangestellten (nicht aber der Hausangestellten), der Projektkosten, die in geschäftlichen Angelegenheiten entstehen, jedoch nur insoweit als sie im bestehenden Betriebe, nicht etwa zur Erlangung oder Wiederherstellung einer Erlöse, (wachsenden), Ausbesserungen an Gebäuden, Maschinen, Instrumenten, Einrichtungsgegenständen usw., (soweit damit die Ertragsmüchtigkeit wiederhergestellt wird, der Gegenstand nicht etwa wertvoller wird), Lizenzkosten im bestehenden Betriebe (nicht dagegen solche, die erst eine Erlöse begründen helfen).

Ertragssteuern und öffentliche Abgaben, die zu den Gehalts- oder Verwaltungskosten zu rechnen sind, sind ebenfalls abzugsfähig. Als Ertragssteuern, d. h. Steuern, die den Einkommensbetrag eines Objektes belasten, sind anzusehen: die etwa vom Gläubiger entrichtete Kapitalertragssteuer, die Grund- und Haussteuern, die Gebäude-, Unfall- und Kreissteuern, die Gewerbesteuer, sowie die sich an diese Steuerarten anschließende Kirchensteuer, wozu letztere vorwiegend auf Basis der Vermögens- u. Einkommensteuer aus dem rein persönlichen Verhältnis des Religionsgenossen zur Kirche erhoben, ist insoweit also als Veranlagungssteuer zu erachten, daher bei den Vorauszahlungen nicht abzugsfähig, während sie bei der Veranlagung abzugsfähig ist. Einkommen- und Vermögenssteuer sind Veranlagungssteuern, also nicht abzugsfähig. Die nach der 3. Steuerreformordnung erhobene Einkommensteuer, die den Geldentwertungsgewinn erfassen und nach dem Objekt bemessen werden, dürfen als abzugsfähig angesehen werden, die Mitunternehmenssteuer oder nur für den steuerpflichtigen Haus- eigentümer, nicht für den anteilspflichtigen Mieter. Bei Eigenwohnhäusern ist die Mitunternehmenssteuer — als Teil der Miets- unrenten — nicht als abzugsfähig anzusehen. Dagegen werden bei geschäftlicher Nutzung von Häusern sowohl Besitzer als auch Mieter solcher die Mitunternehmenssteuer zur reinen Miets- als abzugsfähige Geschäftssteuern absetzen können.

Als öffentliche Abgaben sind abzugsfähig die Verbrauchs- abgaben, die Zölle, die Vertriebssteuern, die Umsatzsteuer, die Luft- verkehrssteuer und Beherbergungssteuern, amtliche Erlaubnis- gebühren usw.

Schuldzinsen und sonstige dauernde Lasten, nicht aber die Amortisationsraten aufgenommenen Schulden, sind abzugsfähig. Die Art der Schuld ist nicht irgendwie eingeschränkt, daher sind auch die auf Steuerzinsen zu entrichtenden Stundungs- u. ä. Zinsen, nicht aber die Verzugszinsen abzugsfähig, als Zinsen sind auch anzu- sehen die Provisionsgeldern und sonstigen Kosten, die zur Schaffung des Darlehens dienen, zumindest sind diese als Geschäfts- unkosten oder Werbungskosten abzugsfähig. Dauernde Lasten, wie Renten, Reallofen usw. sind nur abzugsfähig, wenn sie auf einem rechtlichen oder vertraglichen Verpflichtungsgrund beruhen, ohne daß dem Verpflichteten eine gleichwertige Gegenleistung zusteht, und wenn sie nicht mit steuerfreien Einnahmen des Steuerpflichtigen im wirtschaftlichen Zusammenhang stehen (wie dies beispielsweise der Fall ist, wenn die Renten gezahlt werden aus steuerfreien Versorgungsabdrücken). Die Lasten müssen periodisch wiederkehren, ohne daß eine Regelmäßigkeit Voraussetzung ist. Unterhalts- leistungen gemäß § 1601 ff. B.G.B. an unterhaltsberechtigten Kinder, Eltern usw. sind nur abzugsfähig, da sie auf keinem „Belohnen“ Verpflichtungsgrund beruhen. Geht die Leistung einer Unterhaltsrente über das gesetzliche Maß oder beruht sie auf einer besonders getroffenen Vereinbarung — ohne gesetzliche Verpflichtung —, so ist sie im ersten Falle mit dem überschüssigen Betrage, im zweiten Falle ganz abzugsfähig, jedoch muß ein rechtsgültiger, also langbarer Verpflichtungsgrund in gehöriger Vertragsform gegeben sein. Unterhaltsentzüge aus gesetzlichen Gründen sind beim Berechnung der Einkünfte, die über das gesetzliche Maß hinausgehenden Beträge aber steuerpflichtig.

Spekulationsverluste, die aus Geschäften außerhalb des Gewerbebetriebes des Steuerpflichtigen entstehen, sind abzugsfähig, sofern nachweisbar das Geschäft von vornherein auf spekulative Weiterveräußerung gerichtet war, wobei unerheblich ist, welcher Art das Objekt ist, und sofern dem Steuerpflichtigen in seinem betref- fenden Einkommen auch Spekulationsgewinne zur Besteuerung ge- bracht werden.

Haftung der Gemeinde für Diebstahl an dem Fahrrad einer Schülerin

In einem städtischen Ensemble hatte die Gemeinde einen Anstalt zum Unterbringen der Fahrräder der Schülerinnen zur Verfügung gestellt und darin Ständer anbringen lassen. Dort wurde einer Schülerin ihr Rad gestohlen, ihre Klage auf Wert-Ersatz wurde vom Amtsgericht abgewiesen, weil das Rechtsverhältnis als Leib (B.G.B. § 308) anzusehen sei und auf Seiten der Gemeinde weder Vorlage, noch grobe Fahrlässigkeit vorliege. Die Berufung der Schülerin wurde vom Landesgericht Bielefeld am 18. März 1924 (Affenz. S. 188/23) zurückgewiesen und zwar aus folgenden Gründen: Ein Verleihen würde vorliegen, wenn die Gemeinde lediglich den Raum überlassen hätte; sie hat aber noch besondere Anordnungen anbringen lassen, und daraus geht hervor, daß sie die Räder in ihre Obhut nehmen und verwahren wollte. Darin liegt ein Verwahrungsvertrag (B.G.B. § 688 ff.) und zwar ein unentgeltlicher nach § 690. Die Verwahrung der von den Schülerinnen notwendigerweise mitzubringenden Leiberäder geschah indessen, die Vergütung dafür war im Schulgeld enthalten. Fahrer der Räder wurden nur die erwerbslosen Schülerinnen mit, eine besondere Vergütung für deren Aufbewahrung wurde nicht bezahlt. Nach § 690 hätte der unentgeltliche Verwahrer der Verwahrer nur für dasjenige Maß von Sorgfalt, das er in eigenen Angelegenheiten anzuwenden pflegt, Sorge zu nehmen, es sei, nachzuweisen, daß die Gemeinde bei der Verwahrung der Fahrräder dieses Maß der Sorgfalt nicht angewendet hätte. Diesen Nachweis konnte sie nicht erbringen. Der Raum lag so, daß er von der Straße aus nur sehr schwer zu erreichen war, zu ihm führte vom Schulleiter aus eine Tür, die ständig offen war, durch sie konnte man aber auch zu der Schule und dem Geräteraum gelangen, und hier waren der Gemeinde gehörige Gegenstände aufbewahrt; auch mußte diese Tür ständig geöffnet bleiben, da sie zu dem von den Schülerinnen benötigten Abort führte. Die zu den Vorgärten und zum Schulleiter führenden Türen waren zur Zeit des Diebstahls geschlossen. Lediglich hatte die Schülerin selbst infolge ihrer Fahrlässigkeit, als sie ihr Rad weder durch ein Schloss, noch durch eine Kette gesichert hatte. Eine Haftung der Gemeinde war ausgeschlossen, wenn eine Mitschülerin den Diebstahl begangen hätte. Nur dann kam eine Ersatzpflicht in Frage, wenn ein Dritter sich mittels Aushilfe des Diebstahls Eingang in die Schule verschafft oder wenn in der Schule Arbeiten zu verrichten gehabt hätte. A. E.

Wucherginsen bei Darlehen

Früher gab es nur eine Art von Wucher, nämlich den der §§ 301 ff. des Strafgesetzbuches, der die Benutzung des Reichs- tines oder der Unerschöpflichkeit und die Ausbeutung der Notlage zum Gegenstande hatte. Die Preissteigerungen während des Krieges haben noch eine andere Art von Wucher unter Strafe gestellt, den sogenannten Kriegswucher, der von den obigen Voraussetzungen ab- lieh, jedoch auf Gegenstände des täglichen Bedarfs beschränkt ist. Anfangs wurden nur solche Geschäfte mit Strafe beehrt, die sich auf den Verkehr mit bestimmten Gegenständen bezogen, später wurde die Vorschrift auf den sogenannten Versorgungsmarkt ausgedehnt. Nach § 4 der Preissteigerungsverordnung vom 1. Juli 1923 wird wegen Versorgungsmarkts bestraft, wer vorsätzlich eine Leistung zur Unterbrechung des täglichen Bedarfs eine Leistung fordert, die unter Berücksichtigung der gesamten Verhältnisse einen übermäßigen Gewinn enthält, oder eine solche Leistung liefert, oder einem anderen gewöhnen und versprechen läßt. Es ist freilich, ob sich diese Straf-Vorschrift nur auf persönliche Leistungen bezieht, d. h. einen Wucherer, also die Herstellung eines Rees Einzel- eines Anzuges und dergleichen, oder auch auf Leistungen staatlicher Art. Das Reichsgericht hat sich in der Entscheidung vom 22. März 1924 (I D 191/24) in letzterem Sinne ausgesprochen. Der Angeklagte hatte einem Händlungsreisenden, der das Geld zu seinem Gewerbe- betrieb brachte, am 20. Dezember 1923 ein Darlehen in 3000 A auf 14 Tage gegeben und sich dafür täglich 5 u. h. für 14 Tage auf 2100 A als Zinsen ausbezahlt. Für die Schulden wurde ein Pfand gegeben und ein Wechsel über 5100 A ausgestellt. Bei der Fälligkeit konnte der Schuldner nur 3000 A zahlen, d. h. Januar 1924 stundete der Angeklagte die restlichen 2100 A wer gegen 5 u. h. Tageszinsen bis zum 10. Januar; das Pfand ist bestehen, auf die nunmehrige Schuldsomme nebst Zinsen war ein neuer Wechsel ausgestellt. Wegen des ersten Geschäftes wurde der Ange- klagte freigesprochen, weil ein Hinweggeben über den ihnen Zins- satz nach den von dem Angeklagten eingesetzten Umgebungen nicht für nachweisbar erachtet wurde. Im zweiten a hatte der Angeklagte von dem allgemeinen Sinken der Kaufkraft Kenntnis erhalten, er hätte aber trotzdem den Zinsfuß nichtmäßig, in sehr ausföhrlichen Darlegungen hat das Reichsgericht seine Ansicht begründet, daß die Kreditgewährung als eine Leistung im Sinne des angeführten § 4 der Preissteigerungsverordnung ist.

Das Recht, die gesetzliche Miete zu vangen

Nach § 1 des Reichsmietengesetzes kann der Vermieter wie der Mieter eines Gebäudes oder Gebäudeteiles jederzeit anderen Vertragspartei gegenüber erklären, daß die Höhe des Zinses nach den Vorschriften des Reichsmietengesetzes berechnet sein soll (gesetzliche Miete); die Erklärung bedarf der schriftlichen Form, sie hat die Wirkung, daß die gesetzliche Miete von dem ersten Termin ab, für den die Kündigung nach § 365 des Bürgerlichen Gesetzbuches zulässig sein würde, an die Stelle des vereinbarten Zinses tritt. Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts vom 20. 2. 1924 (III 550/23) gilt dieses Recht auch dann, wenn der Vermieter eines Hausunterstüdes in dem Kaufvertrag eine Wohnzimm-Hausle an den Benutzer vermielt; hat. Verlangt in die Fälle der Erwerb (Erwerber) als gesetzliche Miete einen Anz, der den vertragsmäßig vorgegebenen Zins übersteigt, kann der be- zugs Miete (Benutzer) diesem Verlangen nicht die Ein- rede der Arglist unter der Begründung entgegen, daß er müsse, was er über das vertragsmäßige Maß hinaus erst auf Grund des Kaufvertrages wieder herausgeben. Das mühen E- denerkennungs wegen Nichterfüllung bedeutet. Solcher An- denerkennung voraus, der Vermietende aber spruch legt aber Verhältnisse voraus, die dem vertragsmäßig vorgegebenen Zins übersteigt, kann § 19 des Reichsmietengesetzes dann auf die nach diesem in den Ver- tragspartei vorgegebene Rechts nicht vergriffen werden § 1 Be- brauch macht.

Verleger: Trüder und Betieger: Trüderer, Oash, Mannheimer General-Anzeiger, W. u. E. H. Palm, F. H. 2. Direktion: Ferdinand Cramer. — Vertriebsleiter: J. Hilder. Verantwortlich für den politischen und politischen Teil: Kurt Hilder; für den Realteil: Dr. Fritz Hammeck; für den Realteil: Dr. Hildebrand; für den Realteil: Dr. Hildebrand. Aus dem aus aller Welt: Wils Hilder; für den Realteil: Dr. Hildebrand. Druck: Kallmannsche Druckerei und den Realteil: Dr. Hildebrand; für den Realteil: Dr. Hildebrand.

Neue Kraft durch SATRIN

das bewährte Hormon-Präparat
gegen Nervenschwäche, Erschöpfungs- und vorzeitige Alterserscheinungen beider Geschlechter, von zuverlässiger und nachhaltiger Wirkung. In Jugendlichen und Arbeitsfreude! Zahlreiche fachliche und private Anerkennungen aus allen Weltteilen. — Originalpackung (40 Tabletten) M. 4.50, Verpackung (200 Tabletten) M. 18.— in jeder Apotheke erhältlich. — Lieferant: Dr. Hildebrand, Lulsenstr. 10, Pankow-Bezirk, Berlin, N. O. 14. — 7. 14. 24.

Wandern und Reisen

Eine Wanderung durch den Schwarzwald

Von Direktor Dr. Erich Grill, Worms

III.

In Schiltach erfreuen uns die hübschen alten Fachwerkbauwerke und die geschmackvolle Anlage des kleinen Marktplatzes, der ein wenig am Millenberg erinnert. Auf dem Marktplatz am amnigen „Maosmattle“ und über den Fährweh nach Hornberg treffen wir auf die ersten richtigen Schwarzwaldhäuser, deren graue Stroh- oder silbergraue Schindeldächer so weit über die dunkelbraunen Holzwände herabhängen und die sich mit der Rückseite meistens an einen Bergeshang lehnen, gegen den sich das riesige Scheunentor öffnet, die Einfahrt der hochbeladenen Heumoggen gestattend. Unter dem Giebel aufgehängte, farbige Wäsche und bunte Blumen vor den kleinen, weißgerahmten Fenstern, Maulbeerbäume, besät mit leuchtend korallenroten Früchtpfellen, ringsum das Gehöft und glühend sprudelnde Bäche im kstigen Wiesengrunde, das Ganze vor einem erstickten Hintergrund dunkelgrüner Tannen, ergeben Landschaftsbilder von so beständendem und stets wechselndem Reiz, daß man sich garnicht hat daran setzen kann. — Weiter geht die Wanderung bergauf und bergab, zum Karlsstein über den Brend, durchs romantische Wildgutaal nach St. Margen, über den Turner und die Weistannenhöhe — unmöglich, all diese Schönheit in wenige Worte zu fassen. Und wie verblüht doch jede Schilderung vor der geschauten Wirklichkeit! — zum Titisee, auf dessen tiefem Blau schneeweiße Segelboote dahingleiten — Gardon wie am Gorbeseel — zum 1500 Meter hohen Feldbergspitze, wo uns der gnädige Wettergott den für diese Jahreszeit äußerst seltenen Anblick einer Alpenansicht beschert. Märchenhaft tragen die schimmernden Gletscher und Firne des Säntis und des Berner Oberlandes über die Wolken. — In später Abendstunde kehren wir auf der Halde ein. Das alte trauliche Gasthaus hat sich, seitdem ich es vor über 20 Jahren zum ersten Mal zu längerem Aufenthalt betrat, erheblich vergrößert und wird jetzt von dem ältesten Sohn des früheren Wirtes geleitet. Sonst ist alles beim alten geblieben: die zuvorkommende Behandlung der Gäste, die Behaglichkeit der Stuben und die pöhlende Stille der flechtigen, waldumfaunten Matten. Eine Gegend, so recht geschaffen, um mal ein paar Wochen auszuruhen und sich zu erholen — wenn man nur die Zeit und die nötigen Kassenheine dazu hätte! — Zugleich das geeignetste Standort, um auf Tagesaufstiegen den reizvollsten Teil des Schwarzwaldes kennen zu lernen. — Vom „Haldenwirtschhaus“ am „Schauinsland“ hatten wir der alten Hauptstadt und Perle des Breisgares noch einen Besuch ab: Freiburg, mit seinem unvergleichlichen Münster und den schönen „Alten Kunstsammlungen“. Es ist schwer, den gewonnenen Eindruck wiederzugeben, obwohl ich ihn nicht zum ersten Mal empfang. Das Freiburger Münster bleibt eben doch die Krone gotischer Bauhöpungen — nicht allein auf heimlichem Boden. Mag auch manche in diesem deutschesten aller Städte ausgeführte Kirche die eine oder andere noch schönere Einzelheit aufweisen, in der Geschlossenheit und Anmut seiner Gesamterscheinung wird es von keinem erreicht. Nirgends in der ganzen Welt sind die Verhältnisse von Turm und Langhaus so feint gegeneinander abgewogen. Niemals ist, vom 13. bis zum Anfang des 16. Jahrhunderts, je wieder eine so geniale Lösung des Architektur-



Triberg: Stadtkirche im Winteranstrich. Phot. Gustav Ratzke-Krieger

starken Wettersturz herbeigeführt. Eiskalte Nebel peitscht der Sturmwind über die kahle Waldeshöhe — den zweithöchsten Gipfel und unstreitig schönsten Aussichtspunkt des Schwarzwaldes — den Blick ins Tal bald vollständig verhüllend, bald teilweise entfleisend. Ich mußte an ein Bild von Hans Thoma in der Karlsruhe Galerie denken, das beinahe das gleiche Motiv behandelt und eine ganz ähnliche Stimmung schildert. —

In Schiltach, einem freundlichen, an Fuße des Waldes gelegenen Ort, der seinen wohlthuenden Namen wirklich verdient, wird unsere Wanderung beendet. Im Postauto fahren wir über Talsiedel und „Röschel“ bis Kirchzarten und dann mit der Bahn weiter durchs „Himmelsreich“ und das romantische „Höllental“ nach Donaueschingen. Nicht die „monumental gefasste Donauquelle“, in der „kleinen Reibung“, sondern die „fürstliche Gemälde-sammlung“ verleitete uns zu diesem Umweg, den wir wahrhaftig nicht zu bereuen hatten. Denn die dort befindlichen Gemälde des „Meisters von Reckers“ und die zwölf Passionsbilder des älteren Hans Holbein bedeuten in der Tat ein Erlebnis. Der verderbliche Einfluß der italienischen Renaissance, die um die Wende des 15. zum 16. Jahrhundert wie eine verderbende Seuche über die Alpen nach Deutschland nordrang und wie ein gerkendes Gift auf die nordliche Malerei wirkte, hat diesen beiden Künstlern glücklicherweise keinen Schaden gebracht. Spurlos ging er freilich auch an ihnen nicht vorüber. Aber sie blieben doch ihrem Deutschtum getreu und bewahrten den gotischen Geist, der, nur in etwas beruhigtere, abgeklärtere Formen gekleidet, mit unverminderter Kraft in ihren Schöpfungen zum Ausdruck kommt. —

Endlich müssen wir an die Heimreise denken. Noch einmal durchqueren wir den ganzen Schwarzwald auf der imposanten Bahnstrecke über Triberg nach Offenburg. Von Appertweier richten sich die Ferngäler auf das Strahburger Münster, dessen verträutes Bild schmerzliche Gedanken weckt. Ein Aufenthalt in Karlsruhe bietet nochmals Gelegenheit zu einem langen Galeribesuch. — Von der stattlichen Zahl löstlicher altdentscher Bilder in der Kunsthalle heben sich — alle überragend — Grünewalds zwei grandiose Gemälde als einsame Größen ab, und die feine Abteulung der Niederländer krönt Rembrandts wundervolles Selbstbildnis (entstanden um 1645). Und so schließt die glänzend verlaufene Wanderfahrt, wie sie begann, mit einem erhabenen ästhetischen Genuß. Viele bunte Bilder aus Natur und Kunst sind an uns vorübergeglitten, Geschautes und Erlebtes hat sich dem Gedächtnis eingepreßt und leuchtet uns nun vorin in des Alltags grauem Einerlei.

Pfälzerwald-Verein Ortsgruppe Ludwigshafen-Mannheim

Einen schönen Verlauf nahm die am 18. November stattgefundene 11. Programmwanderung. Die große Beteiligung zeigte, daß Dürkheim—Strahlplatz—Poppental—Wachenheim—Edlopp—Wimmelndingen noch die alte Lustkraft besitzen. Um halb 9 Uhr trappelten die „Genossen“ über das bekannte „Dürkheim Bläsel“ und hinauf ganz durch den kühlen Herbstmorgen nach dem Straußplatz. Kautschuk schmolzte den Wald und Flur. Es schien, als würde der gestrenge Herr Winter seine endgültige Herrschaft demnächst antreten. Nichts störte die Ruhe der Natur, lautlos schritt der Fuß über den weichen Waldboden. Da rante von Seebach herauf Glodenklang; aus metallischem Munde rief es zum Gottesdienste. Sonntag ist's, durch das Gezweige der heilige Odem Gottes weht. Zeigte bisher die Landschaft fast winterlichen Charakter, so bot uns der Abstieg auf sonnenbeschienene Wäde eine angenehme Abwechslung. Nach kurzem Rastchen, entlang des Waldes, erreichten wir Wachenheim. Um 10 Uhr schon konnten wir die angenehm erdärmte Stube der Wingergenossenschaft betreten und föhlich mundete zum Glücke „Wachenheimer“ das mitgebrachte oder vom Bier bereitgehaltene Frühstück. In richtiger Würdigung der Verhältnisse waren uns einige Freunde zuvorgekommen. Ob jedoch die winkenden kalifornischen Genüsse den sonst gemächlich wandernden Fuß beflügeln hatten, oder ob die Treue zum planimetrischen Schritt, zwischen 2 Punkten ist die gerade Linie die kürzeste“ für das frühe Eintreffen verantwortlich ist, wollen wir nicht unterfragen. Unverkennbare Patriebeinheit lag auf dem Antlitz, und das bedeutete für uns volle Genugtuung. Nach einstündiger Rast verließen wir die gotische Stätte, um durch das jederzeit schöne Obertal zum 500 Meter hohen Gilsopf emporzustiegen. Oben herrscht, trotz Mittagssonne empfindliche Kälte. Ein scharfer Nordbost konnte uns jedoch nicht daran hindern, von des Berges Gipfel die prachtvolle Ansicht zu genießen. Auf geschütztem Wege gelangten wir bald zum weichen Stroh, wo unser gemächlicher „Touristenmaler“ noch Vorkurs seines Amtes wahrte. In 30 Minuten kamen wir über Knoppweh in die Nähe des Stadenberges, der sich aber dieses Mal unseres Besuches nicht erfreuen durfte. Unser Blick schweifte noch einmal über die

Böden, um Abschied zu nehmen von den uns lieb gewordenen Bergen, die von nah und fern zu uns herüber grüßten. Auf ihre Rücken schien sich ein früher Abend zu senken. Wir wendeten uns talwärts. Der Weg war steinig, aber als Erfah für die Bequemlichkeit führte er uns in kaum 40 Minuten nach dem freundlichen Wimmelndingen, in dessen Mauern wir und zum Abschied trunkte noch einmal zusammenfanden. Langsam, aber unaufhörlich rüdte der Fels der alten und gegenüber hängenden Wand mit hartem, regelmäßigen Takt vor. Ein dampfer Schlug die Zeit zum Aufbruch nach dem Endpunkte unserer abwechslungsreichen Wanderung war gekommen. — Mit dem planmäßigen, frühen Abendzuge lehrten wir ab Neustadt nach der „teuren“ Dafenstadt am Rhein zurück, frisch gestärkt an Körper und Geist für die schweren Anforderungen unserer Zeit.

F. Schweitzer.

Sonntagsrückfahrkarten in der Pfalz

Nachdem die Reichsbahndirektion Ludwigshafen die Neckbahn wieder übernommen hat, sind von jetzt ab am Hauptbahnhof Ludwigshafen nachstehend verzeichnete Sonntagsrückfahrkarten 4. Klasse erhältlich:

Neustadt Hbf. über Schifferstadt oder Bad Dürkheim über Frankenthal oder Kirchheim a. G.	1.30 M.
Lambrecht oder Edenkoben	1.60 „
Eintrich oder Hochspeyer	2.20 „
Weidenthal über Neustadt oder Dürkheim, oder Wachenheim, oder Deidesheim, oder Königsbach, oder Ruhbach über Freinsheim oder Neustadt	1.60 „
Frankenstein über Neustadt oder Dürkheim, oder Wachenheim, oder Deidesheim, oder Königsbach, oder Ruhbach über Freinsheim oder Neustadt	2.— „
Kannweiler über Neustadt	2.60 „
Kannweiler über Neustadt oder Germersheim	2.90 „
Klingenmünster oder Kannweiler über Neustadt	2.70 „
Klingenmünster oder Kannweiler über Neustadt oder Germersheim	3.— „
Bergzabern oder Klingenmünster oder Kannweiler über Neustadt	2.90 „
Bergzabern oder Klingenmünster oder Kannweiler über Neustadt oder Germersheim-Landau	3.20 „
Kirchheimbolsanden od. Börtel über Worms—Marnheim	2.20 „
Uffkingen oder Eisenberg oder Hettelsheim über Frankenthal	1.90 „

Zur Hin- und Rückfahrt gelten die Sonntagsfahrkarten bereits ab 12 Uhr mittags an Samstagen oder Wochentagen vor Freiertagen. Sonst genießen die Karten die gleichen Vorzüge wie die aufgelösten Karten im Reichsbahnverkehr.



Donauessingen: Donauquellgruppe von Adolf Herr

Wandervorschläge

Weinheim — Geiersberg — Oberflockenbach — Campenhain — Heiligkreuzsteinach.

Wandervorschlag Schlierbach—Jieselhausen oder Weinheim 4. Kl. 1 M. Vom Bahnhof Weinheim auf der Bahnhofstraße zur Stadt bis zur ersten Straße, die rechts aufwärts geht zum Städtgarten. In diesem rechts vorbei zur Bergstraße und zum Bergheimischen Schölgarten. In der Mauer entlang bis zum Bergheimischen Raudeum (links) und bis zum Kastenwäldchen. Von da mit der Hauptlinie 1 — roter Strich — südlich, rechts auf ziemlich holperigem Weg, zwischen dem Kastenwäldchen (links) und Anlagen (rechts) hinauf zu einer Aussichtswarte. Hier schöne Fernsicht in die Rheinebene von Speyer bis Worms und auf das Hoardsgebirge. In gleicher Richtung, rechts Feld und Weinberge, links der Kastenwäldchen, zum Fuße des Geiersbergs (Wegweiserstein). Auf rauhem Pfad ziemlich steil bergauf zur Aussichtswarte des Geiersbergs. Vom Bahnhof Weinheim bis hierher etwa 1 1/2—1 3/4 Stunden. Hier oben prächtige Rundblick wie vorher in die Rheinebene und in den hinteren Oberrhein. Vom Geiersberg in gleicher Richtung und auf gleicher Höhe, abwechselnd im Wald und Feld, nach 1 Stunde Oberflockenbach. Auch südlich durch den Ort, rechts durch einen Hof auf ins Feld, bald Wald und eben linksdrüber Steinlingen. Dort, wo der Weg bei einem Wegweiserstein rechts zur Mannheimer Höhe abweicht, Vorsicht, denn die Wegweiserlinie geht nach einiger Zeit links auf einen Pfad über und fällt nach Verlassen des Waldes nach Campenhain ab. Von Oberflockenbach bis hierher etwa 1/2 St. Von da weiter abwärts, bald an einem Bächlein entlang nach 1/2 St. Heiligkreuzsteinach. Von Heiligkreuzsteinach abends Autoverbindung nach Neckarsteinach, mit Anschlag nach Mannheim. Fahrkarte nach Schlierbach-Jieselhausen lösen, 4. Kl. 30 Pf. Wanderzeit nicht über 5 Stunden. Sch.




Freiburg I. Br.: Münster

problems gelüßt. Und wie von außen, so läßt sich auch von innen das ganze Gebäude einem kostbaren, edelsteinbesetzten, mit funkelndem Schmuck angefüllten Schmuckkasten vergleichen: Vom hübsch geformten Werk der wunderbaren, durchbrochenen Turmpyramide bis zum herrlichen Strahlenkranz der Chortropfen, von den reizenden Vorballekaten und den forsenprägenden, frühen Blasenfenstern in den Seitenschiffen bis zu Hans Baldungs meisterlichen, warmtonigen Altargemälden.

Ger manches wertvolle Altfreiburger Kunstwerk wurde außerdem ins „Colombischlöche“ gerettet und dort von dem leider so früh dahingegangenen Museumsdirektor Professor Dr. Max Wingenroth mit ebenso großer Sachkenntnis wie seinem künstlerischen Takt gruppiert. Man möchte ihm einen recht tüchtigen Nachfolger und der ausgezeichneten Sammlung nur mehr Ausdehnungsmöglichkeit in einem zweckentsprechenden, geräumigeren Neubau wünschen, wo sie noch ganz anders zur Geltung käme und, zusammen mit den jetzt wegen Platzmangel nicht ausgestellt gebliebenen an neuerer Kunst, ein großes Museum bilden könnte. Die prächtigen, altdeutschen Bildwerke, die zu den hervorragendsten ihrer Art zählen, welche uns das Mittelalter überhaupt hinterlassen hat, der Kreuzungsmaler des „Hausbuchmeisters“, das berühmte „Schneemann“, von Matthias Grünewald, Deutschlands größtem Maler, die Gemälde des Hans Baldung Grien, die herrlichen Bildwerke des 13.—15. Jahrhunderts und die — augenblicklich magazinieren Bilder von Emil Lugo sind jedenfalls Ganzstücke, die in einem neuen Kunstmuseum vereinigt, die ehrwürdige Stadt Freiburg um einen Anziehungspunkt allerersten Ranges bereichern können. — — —

Noch ganz im Banne der empfangenen Kunstindrücke kehren wir erst gegen Mitternacht auf die einsame Halde zurück und pögnen uns folgenden Vormittag weiter zum Weichen. Dort offenbart sich uns die eigenartige Natur dieser Gebirgslandschaft nochmals in ihrer ganzen Großartigkeit. Ein Gewitter ist aufgebrochen und hat einen

Die besten Wünsche zum neuen Jahr!

PARK-HOTEL G. m. b. H.	Rosengarten-Restaurant Hart Ehrath	Fischer-Riegel	Hotel Pfälzer Hof Frau Johanna Xritsch Paradeplatz
VOX-MUSIKHAUS Egon Winter C 1, 1	Heinrich Friedmann Inhaber der Firma Friedmann & Seumer, Mannheim	Ph. Knauber u. Söhne a. m. b. H. Weinbrennerei, Likörfabrik, Weinkeferei U 1, 12	Cäsar Fesenmeyer u. Frau
Samson & Co. Die große Stoff-Stage D 1, 1	A. Pfister Damen-Konfektion Q 1, 5/6	Leonhard Weber Lederwaren-Spezialhaus E 3, 8 E 1, 16	RICHARD KUNZE Pelzmoden-Haus
Schuhhaus Schloss D 3, 9	Konditorei Lederer O 7, 15	Weinhaus Keller C 3, 20	Frau Josef Hermann B 7, 17
Schmidt-Belbe Konditorei u. Café	Weinhaus Fuchsbad K 2, 20	Julius Ziegler Konditorei und Café R 4, 24	Schubert & Brumm Feine Herren- u. Damenschneiderei Tel. 10114 Dammt. 9
Friedrich Arnold u. Frau Wirtschaft zum Rheintor E 7, 4	Fr. Gmeiner Konditorei - Café Arkaden-Bau	Ottomar Schoenfeld u. Frau Erstes Mannheimer Delikatesse-Spezial-Haus Tretleurgeschäft und Frühstückstube E 2, 11	Weinhaus Rödiger Tel. 7881 F 4, 1
Friedrich Kapf Gummi-Waren O 2, 10	Gottfried Walter Wirtschaft zum Alten Feldschlösschen Bei den Breuereien (V. I. R.-Platz)	Familie Emil Metz Weinstube zur Kornblume B 6, 5	Wilhelm Braun Juwelen - Goldwaren M 1, 6 gegenüber Kaufhaus M 1, 6
Wilh. Forstbauer Konditorei u. Café J 1, 2	Eduard Möhler Staatl. Lott.-Einn. und Zigarrenhaus K 1, 6	Wein-Restaurant Wolf Tel. 8344 B 2, 4	Karl Laux u. Frau Roter Hahn U 5, 13
Restaurant zur „Liedertafel“ Philipp Heinrich Herrich mit Familie K 2, 31/32	H. BARBER Badeapparate • Beleuchtungskörper N 2, 10 u. Rathausdurchgang (Kaufhaus)	Schönfärberei Große Wallstadtstraße 62	Familie H. Haumesser Weinrestaurant zum Mohrenkopf F 2, 16
WEINHAUS BELL O 7, 17	List & Schlotterbeck P 7, 1	Alberf Häuser u. Frau Weinrestaurant Zähringer Hof Q 2, 9/10	Familie Bender Zigarren- und Tabakwaren Groß- u. Klein-Verkauf Tel. 2440 Q 2, 7
Jos. Ams Mannheimer Delikatessbrot- und Salzstangenfabrik J 2, 15b			Georg Schemm Schweine-Gross-Schlächtere Schlachthof

Unterhaltungs-Beilage

Silvesterbesuch

Stütze von Fr. W. v. Döflinger

Es war neun Uhr abends und Doktor Robert Kretzer, ein noch junger, aber bereits zu Romem gekannter Arzt, war eben dabei, die Krawatte zu binden, als der Diener seines Freundes Berlin bei ihm anrief und ihm mitteilte, sein Herr wäre plötzlich nach Döblingen zu seiner krammer erkrankten Schwester beufen worden und schon im Auto unterwegs; er bitte den Kretzer hinterlassen, bei allen zur Silvesterfeier eingeladenen Freunden sofort anzurufen und tausendmal um Entschuldigung bitten zu lassen, daß unter diesen Umständen das große Silvesterdinner bei ihm nicht stattfinden könnte.

Der junge Arzt war nichts weniger als ein schlechter Mensch. Doch die — ihm allerdings unbekannt — Schwester seines Freundes sah und krammer erkrankt war und dieser selbst die letzten Stunden des Jahres in Sorge und Kummer verbrachte, tat ihm herzlich leid. Trotzdem überwand jedoch eine heftige Sehnsucht nach dem heimlichen und selbstfüchtigen Gefühl. Alle die vielen anderen Einladungen hatte Kretzer dieser einen zuzuliebe abgelehnt und stand nun mit der betrüblichen Aussicht auf einen einsamen Silvesterabend des alten und ebenso einsamen Besians des neuen Jahres da. Er konnte zwar allerdings tröstliches der zahlreichen, jedem Wohlwollen und natürlichen Hofe aufsuchen, in denen die letzte Jahresnacht mit festlichen, Musik und allerlei Betrieb abgelehnt wurde. Aber was sollte er unter Freunden, gleichgültigen Menschen beheimen? Das sollte ihm keineswegs an. aumal er nicht frei von einer gewissen Sentimentalität war, die ihn gerade zur Jahreswende am stärksten packte.

Versehrlich ließ er sich mit ungewöhnlicher Krawatte neben dem Telefonapparat in seinen Sitz fallen, und überlegte. Nach einer Weile rief er bei dem befreundeten Ehepaar Kraumann an, das ihn ebenfalls eineladen sollte. Nach der Abklaus war in die Antzoo, ob er doch noch kommen dürfte, etwas peinlich; aber —

Krau Kretzer Kraumann kam an den Apparat. Unverkennbar berührte Kretzers Anfrage sie ungewöhnlich, und sie wand sich und sich aus, bis sie ihm schließlich erwiderte, daß er der Dreißigste in ihrem Kreise wäre und man doch auf den Überlauben anderer Gäste Rücksicht nehmen müßte, einen Überlauben, dem übrigens auch sie verfallen wäre.

Doktor Kretzers Verhimmung war noch diesem Gebräch mächtig gewesen. Dennoch rief er nach einer weiteren Weile bei der ihm sehr befreundeten Frau Emma Jörn an, die ebenfalls eine Silvesterfeier veranstalten wollte und ihn eineladen hatte. Da erfuhr er, daß Frau Jörn den Plan aufgegeben, selbst anderwärts eine Einladung annehmen hätte und vor nicht mehr zu Hause wäre.

Als er leht den Hörer aus der Hand leitete, blieb Kretzer eracades crinnis drein, sich in einer vornehmen Aufwallung die Krawatte vom Hemdnacken und warf sie zur Erde. Was nun? Doch ein drittes Mal bei Kraundweiden Bekannten anzufragen. — Dazu hätte ihn seine Nacht der Welt vermagt. Das Ehepaar, das als Diener und Wirtschaftlerin in seinen Diensten stand, hatte er für diesen Abend beurlaubt und war nun allein daheim. Sollte er allein in seinen vier Wänden bleiben und vielleicht gleich schlafen gehen? Oder doch noch eines der menschenwollen und leeren öffentlichen Lokale besuchen?

Es schwa ihm Uhr, und der lehter Arzt sah noch immer trügend und in finsterner Mut auf dem eisigen Platz. Da erhob er sich und begann, die Bekleidung abzulegen. Und dabei kam ihm ein Einfall. Er ging an den Schreibtisch, ludte und fand in einer Leder eine Adresskarte und prägte sich die Adresse ein.

Einmal umsonst Minuten später verließ er im Strohmann von Wohnung und Haus. Es war bitter kalt. Doktor Kretzer, schon den Kraunen des Bekanntheits empor, drückte den Hut tiefer in die Stirn und veracub die Hände in die Taschen, während er dahinschritt. Sein Weg führte ihn aus dem vornehmen, nur von vermögenden Menschen bewohnten Stadtteil nach einem weit beschickten Viertel. Dort wohnte lein ehemaliger Schulfreund Ruttner, an den er sich aus wähllich erinnerte hatte. Sie waren einmal sehr innig befreundet gewesen — Ruttner und er. Dann hatten sich, wie es so oft geht, ihre Bekanntheit getrennt. Sie hatten nicht mehr von einander gehört und gesehen — bis vor ungelühr vier Monaten Da waren sie zufällig einander auf der Straße begegnet, und Kretzer hatte erkannt, daß es dem Schulfreund, der von Beruf Ingenieur geworden war, keineswegs allzuweit gina. Das hatte ihm aufrichtig leid getan und er hatte beschloffen, sich für Ruttner nach einer ausführlichen Stellung oder einem lohnenden Auftrag umzuwerben. Aber, wie es eben so geht, — im Drama der elarinen Berufslosigkeit, abseht von dem Besuche mit anderen Menschen, die er häußlicher sah, hatte Kretzer seinen Vorlauf völlig vergessen.

Das war ihm vorher in den Sinn gekommen, und der Gedanke hatte ihm als laulender Vorwurf das Herz beschwert. Vielleicht drücken den armen Ruttner Not und Sorgen. Der junge Arzt war entschlossen, sich zu überlegen und, wenn nötig, Hilfe zu bringen — gerade heute, in der letzten Jahresnacht. Heller konnte man doch, wenn man es sich recht überlebe, leich ein Weil vor nicht feiern, als durch Hilfe, die man anderen brachte.

Da war das Haus erreicht. In der Tat, es sah hier nicht danach aus, als ob der den Bewohnern zur Selbstständigkeit angewandene Lurus des Erdhundstaherhunderts Einloch gekunden hätte. Kretzer drückte in Gedanken die Ringe des Haustores nieder. Dabei fiel ihm allerdings sofort ein, daß das Tor doch wohl verschlossen wäre und er die Ringe für den Hauswärtler suchen müßte. Aber das Tor war nicht verschlossen, sondern das Tor doch wohl verschlossen wäre und er die Ringe für den Hauswärtler suchen müßte. Über das Tor sah er die mit der Nummer 22 verlehene entdeckte. Über das Tor sah er die mit der Nummer 22 verlehene entdeckte. Über das Tor sah er die mit der Nummer 22 verlehene entdeckte.

Nach kurzem Bekinnen entschloß sich Kretzer trotzdem zu klopfen, und nach Ruttner zu fragen.

Keht augenblicklich nahen leuchte, eisende Schritte leuchteten der Tür; diese wurde halbl geöffnet und ein junges Mädchen erschien auf der Schwelle.

„Sie sind der Arzt? Bitte, kommen Sie rasch.“ rief sie herover. Kretzer erachte sofort, daß man hier einen Arzt erwartete und daß der Zufall ihn zu richtiger Stunde an den richtigen Ort geführt hatte. Vielleicht wohnte lein Schulfreund hier bei diesen Leuten und war selbst krank. Das junge Mädchen, das ihm öffnete hatte und dessen Name den Stempel vieler Herzensbekehrungen trug, war übrigens reiseud, sehr schön. Ohne zu fragen, wo er sich befand und zu wem er gerufen wurde, folgte der junge Arzt der Voranschreitenden. Er dachte nicht mehr daran, daß diese Nacht die letzte des Jahres war, die er so ganz anders, so ganz in Fröhlichkeit und Glanz zu verbringen gedacht hatte; er dachte nur noch das eine: er war Arzt. Deshalb sah er sich nur flüchtlich in den Räumen um, durch die er geführt wurde, nach Pels und Aut irgendwas ab, beachtete auch keine Führerin nicht weiter und hatte nur für den Kranken Hut und Eins.

Der etwa fünfzigjährige Mann, an dessen Ermliche Bekanntheit Kretzer gekührt wurde, sah in der Tat recht leidend und gekümmert aus. Dem Arzt war, als hätte er die letzten Jahre dieses Bekleideten schon gesehen, mehr als einmal, allerdings länger und trauvoller. Aber er entsand sich nicht, wann, wie und wo. Aber das war in diesem Augenblick auch nebensächlich. Kretzer sagte sich, daß er nur aber doch jedenfalls in erster Linie als Arzt hier war.

„Wo leht es denn?“ fragte er.

Der Kranke blies lemerlich und fuffter drein und zudie summm die Achseln. Da nahm das junge Mädchen das Wort und erzählte mit einer von Herzensanalt gepfeiften und in beforater Liebe äulternden Stimme von einem vor etwa einer Stunde rüchlich eingetretenen Kräfteerwerb, von Dinnmacht und einer lähmungsartigen Erscheinung.

Kretzer rückte nicht auf die Sprechende, sondern unterluchte den Vater, der es summm und mit verblüfften Mienen über sich eracben sich. Er dachte wohl an einen Silvesterabend, erstarrte aber, daß es

1925

Von Franz Maßke (Berlin)

„Irgendwo thront Chronos — der Gott der Zeit — irgendwo und überall. Er freut sich des wandelosen Vordelspiels seiner silbernen Stieruhr. Das Meer- und waldgrüne Zifferblatt der Kugeluhr Erde bespiegelt er mit seinem Scheinwerfer Sonne, damit er die wunderbar hastenden Ameisenwäuter besser sehen kann. Sie feiern Verbrüderungsfeste oder belubeln sich mit Blut um ein kümmerliches Stückchen Erdtagelzifferblatt.“

Chronos lächelt traurig.

In die Ameisenwäuter seiner Eckenuhr kroch eine graue Spinne: die Not. Sie spann soviel auffliegendes Glück undarmherzig in ihre Nege ein.

Auf dem Zeigefinger des Zeigegottes siht ein flügger Vogel.

Wenn die Türme der Ameisenwäuter die zwölfte Stunde rufen, wird Chronos leise nicken. Der weiße Vogel schwingt hernieder. Wenn er doch die graue Spinne fressen könnte!

Von den Lümmen der Ameisenwäuter singen die metallenen Jungen keinen Namen;

1925

nach nicht so schlimm war, daß jedoch dieser Leib völlig entkräftet war. Kram, Sorge und Entbehrung, die dreifache Krankheit, an der Überblauende litten und haben, und nichts anderes vermachte der Arzt festzustellen; eine andere Hilfe als jene, die man durch Geld erfauft, gab es da nicht.

Kretzer wandte sich von dem Boos ab und blickte das junge Mädchen an. Wieder war er überalld von ihrer herausragenden Schönheit, wieder krochte er sich, ob er dieses läche Gesichtchen nicht schon gesehen hätte. Eben wollte er die Lippen öffnen, als ein junger Mann von etwa amalia Jahren ins Zimmer trat. Er trug einen Kuaschid betroffen beim Anblick des Fremden, stieß dann aber allemals herover.

„Die meisten sind nicht zu Hause. Und die anderen wollen sich die Silvesternacht nicht lösen lassen. Ich komme ohne Arzt, Edith.“ Edith? Nun erinnerte sich Kretzer sich an ein kleines adäbriges Mädchen dieses Namens Edith Kraun, eine Russin Putzfrau, lawohl. Er hatte als Rinteidnährer dabei im Elternhause mit ihr gespielt und auch im Hause ihrer Eltern, sehr vermögende Leute, sie ab und zu besucht. Das war sie, die er überalld damals, halb im Spiel, halb im Ernst, leine zufällige Frau genannt hatte? Es überlamm den jungen Arzt ganz selbstam: warm und weich wurde ihm ums Herz.

„Ist starke sie ihn schreudoll und wie entseiert an. Ich habe gelaubt, mein Bruder Paul hat sie —“ summelte sie. Sind Sie — und Sie oledelst an nicht Kraun? Er hatte ein leiles Lächeln. „Doch, ich bin Kraun. Allerdings habe ich hier meinen Schulfreund Ruttner aufsuchen wollen. Wo ist er?“

„Der einem Monat nach Amerika. Er hat drüben eine Stellung gefunden und uns die Wohnung überlassen.“ gab der junge Mann Bescheid.

„Herr Doktor! Aber mein Vater?“ fragte das junge Mädchen äulternd.

„Keine Angst,“ beruhigte Kretzer. „Er braucht nur —“ Er brach ab und winkte dem Gehilfen, ihm ins Nebenzimmer zu folgen.

„Ihr Vater ist vollständig von Kräften.“ laute er dort mit abgemessener Stimme. „Was ihm leht, kann von nur mit Geduld anmachen. Da diese Silvesternacht uns so leicham wieder zusammengeführt hat, bitte ich Sie, Edith: lassen Sie mich dafür sorgen!“

Die Gehilfen hatten den jungen Arzt mit großen Augen an. Edith fuhr unwillkommen und blickte, blühte. „Ber sind Sie?“ summelte sie. „Ich — ich — mir ist, als —“ Und plötzlich kam ein leiser Aufschrei von ihren Lippen, tiefe Rote überlammte ihre Wangen. „Robert Kretzer!“ rief sie herover.

Er nickte lächelnd. „Vor fünfzehn Jahren Ihr flüchtiger Mann.“ laute er. Dann streckte er ihr die Hand entgegen. sah sie ihre, bestrich sie leht in der seinen und fuhr fort: „Neute der wiedererfundene Freund. Und in weniger als einer Stunde ist ein neues Jahr da, und das wird uns vielleicht —“ Er brach ab und blickte sie fragend an.

Übermalis rätele ihr eine Viertelstunde dunkel die Wangen, und sie senkte den Blick.

Kretzer sah ihre Hand frei. „Edith, bei Ihrem Vater ist rasche Hilfe drina e n d nötig.“ laute er ernst. „Keinen Kuaschid überern! Darf ich Ihrem Bruder Geld mitgeben, damit er rasch das Rittliche her? Ich bitte darum, als um ein erstes Geschenk des neuen Jahres.“ Edith, darf ich?“

Da sah sie ihm frei in die Augen und laute mit äulternder Stimme: „Ja, Robert. Und ich will es Ihnen danken.“

Das Hochzeitsbenefiz

Eine theatergeschichtliche Neujahrsklage von Hermann Riessl

„Möhenbrödel!“ brüllte der Bode.

So alt war er eigentlich nicht, der Schauspieler Karl Zimmermann. Noch in den besten Kammerjahren. Aber die Camosogen hatten weit mehr Dinge als die vierzig seiner Jahre in den Stumm geschuldet. Wie er nun da sah, in seinem Dackitüchchen zu Hause, der einfligen Handkecht, wie er sah an dem mit leeren Pfälchen bedeckten Tisch, glich er einigermaßen dem Marius auf den Trümmern von Karthago. Vom Winde zerweht das dünne Haar, die hohe, blaue Stirn in Furchen, den mächtigen Helmenleib in einer jämmerlichen Kurve unten eingezogen, eben vorgebeugt, das königliche Kage dumm umflort, lei's vom Blutschmerz, lei's von egonyentischem Kummer.

Ja, der Schauspieler Karl Zimmermann! Noch vor kurzem war er das starke Säule des Kunsttempelchens am höchsten Meer gewesen das, für die lebendigen Deutschen von Rom erwidert, weit über die Lande rege und wohlgeachtet war auch im weitlichen Deutschland. Zwanzig Jahre zuvor hatte der Großmogul unter den Theaterbüchern seiner Zeit, Herr von Kogebue, in Rom, wo er nebenbei Kirche und Geschäft eines Magistrats-Präsidenten verwaltete, das herrliche Liebhabertheater gegründet und ihm lange Zeit als Lehrer und Schauspieler, nicht zuletzt als Hausdiener, eine in der Geschichte fortdauernd Bedeutung errungen. Die deutsche Götterkinder, das wissen dort noch heute die Urentel, hatte jener aufergepöhlischen Sammlung der Geister und ihrer Verknüpfung mit dem großen Mutterland der Kultur die innere Festigung zu danken; die weiße Welt aber lernte Rom kennen aus jedem der neuen Schauspieler Kogebues. „Wanderhahn und Kose“, „Die Inblander in England“, „Bruder Rorich der Sanderling“, „Das Kind der Liebe“, „Die Sonnenjungfrau“ eroberten im Sturm die Bühnen nicht bloß Deutschlands, und nicht bloß Europas, — lewie aber eines dieser Stücke im Druck erschien, hand als keinem Uebel: „Zum ersten Male aufgeführt auf dem Liebhabertheater zu Rom.“ Den rüstigen Kogebue trieb es in der Folgezeit durch viele Städte und Länder. Doch so oft er, für längere oder kürzere Zeit, in sein Heimat heimskehrte, immer wieder nahm er das ihm seine Liebhabertheater in die Hand. Aus dem Liebhabertheater entstand anno 1809 das öffentliche Kenofer Stadttheater, gebort und erhalten von dem Diktator der Palten. Das Stadttheater blühtezeit begann, als der Sanktor August von Kogebue 1812 die Direktion und Regie übernahm. Sie endigte mit Kogebues neuerlicher Heberführung nach Berlin Ende 1813.

Kogebue führte ein strenges Regiment, unterlügt vom ädeln Theaterkollegium, das für die

ken über die Schauspieler verhängte. Doch für den schlimmsten der Sänder hatte Kogebue ein menschliches Begehen, vor seinen „Verbrechen“ triiff er ein Auge und mandessmal auch beide zu. Das war der Karl Zimmermann aus Steira, ein Genie und ein Sänder; neben der Robotte Ohmann, die Kogebue die „nordeische Rehmman“ zu nennen pflegte, der Glanz und — ganz persönlich — des Scandalum seines Theaters!

Italia tritt mit Vorzue um die Seele des Karl Zimmermann. Allmächtig siegte Bacchus. Er zerstörte Zimmermanns lehten Stimme und machte keine königliche Haltung möglich. Mit den Hedenrollen wollte es nicht mehr geben, und drabend vernachte sich die Schor der Glühiger. Zimmermanns Antzision schien kaum mehr aufzubalten. Noch einmal ludte ihn Kogebue zu reiten. Er schied für ihn den verhängerten Lorenz Studien in dem kleinen Drama „Der arme Poet“, die rührende Charakterrolle, mit der lehter Ludwig Decient Triumphe feierte. Der Dichter las die Rolle dem Schauspieler vor, studierte sie ihm ein, — und der ungeheure Erfolg hob den krüpplichen Komödianten ein lehtermal auf die holl Höhe vergangener Zeiten. Auch die Glühiger löhnen neuen Mut und schienen sich gedulden zu wollen. Doch lit es den Wülfinger nicht im fröhlichen Hofen. Einige Tage später ließ er wieder um „Theaterarrest“, nach einem in der Vorbereitung begangenen Trambenheitsgehl. Der Kaiser besand sich im Throngebäude. Von der engen Gasse reichten leuchtende Spieghelreflexen dem armen Geklangenen Wein- und Schauspielerchen den Fenster hinein. Er stand am Gitterkreuz und hielt eine leere Flasche in der Rechten schwingend, an die versammelten Zuschauer Brandebren gegen Neapol, das elende Dorf!

„Möhenbrödel!“ brüllte der Bode. In der Läre erschien die Etine Bello, die getreue Kuchwärlerin. Pomona hatte ihren Leib wie ein Apfel gerundet, andere Dänen ihr ein reiches Koch von Quaschid und Dummheit verlehben; die Groszen waren leider ausgeblieben.

Mit verzückten Augen starrte die kleine Etine ihren gloriofen Herrn und Götter an. Der hob endlich lein von allerlei Geisern unwillkürlich Haupt. Lange betrodete er die Etine. Dann kam es gradestier:

„Es beschleht mich dunkles Mienen. Hast du deine Schöge behütet, mein Kind?“

Die Etine verstand nicht. Aber sie vermuthete Ungehöriges — und wurde pulterat.

„Schöge...?“ summelte sie.

„Ach, Unwissensbolde du! Die Kinder meiner Soume mein ich...“

„Kinder...?“ rief die Etine entsetzt.

„Weiner bondbaren und großmütigen Soume Kinder, jomahl! Das feidene Hestend! Die silbernen Drogenhänge!“

Kun verstand Etine, doch ihre Besorgtheit wurde nur noch größer.

„Ach, Herr...“

„Sprich ohne Jagen, besende Seele!“

„Ach, Herr,“ summelte die Etine, „der Wülfcher wollte lein Stückchen Knochen mehr geben — und essen muß der Herr doch...“

„Wie?“ domerte der Herr. „Geht denn auch Selbe und Silberhändel den Weg allen Heilichs? Doch — wie wird mir? Ja im Knick von Kindern beschleht Kühlung auch den Wülfcher hoffer Raimau.“ — Er betrupfte seine Augen; dann kam's mit vollem Drama: „Wiederhaben sollst du deine Schöge, wiederhaben! Beim Stuhl! Und mehr, viel mehr als das! Aber jetzt — geh' lochen! Und am Neujahrstag, um die das zu verständen, rief ich dich, am Neujahrstag bist du in der Kirche! Gelab' es mir Mädchen!“

Die Etine sagte gleichmütig: „Ja, Herr!“ — und ging in die Küche.

„Unter Aht, wie er nun stehn vor, erhob sich und schritt, ein wenig schwankend, aber fröhlich, in der Stube auf und ab. Döllin mummelte er: „Ein Ende, die Götter, ein Ende...“

„Schöne Trugschall!...“ Das Wülfcher steigt zum Herr... Es muß lein, Götter!... Bergehn Jaden horr ich deiner und verzagetens... Das hot mich zertrunden... Habe die, Angekretet! Unglückliche dich mit dem ganzen Stolge deines Gländens, ich verachte dich, Karl Zimmermann aus Steira!“

Und schloß sich, rasch entschlossen, an den Tisch, schob mit dem Handrücken die leeren Menschlichen zur Seite, daß sie Wülfcher auf dem Boden verschulden, holte aus dem Schubfach die lange Kuchler Tinte und ein angehend kauderes Blatt Papier herover und begann zu schreiben. Wobei keine Lippen von Zeit zu Zeit einige Worte wiederholten:

„An das hohe Theaterkollegium... meinen Stand verberden... im hohen Stort gewähltes Benefiz... das hohe Kollegium mir ihn möge gewähren... dem hohen Kollegium submissel unterständiger Zimmermann am höchsten Stadttheater.“

Am Neujahrstage 1813 war ganz Rom auf den Beinen. Auf zur Kirche, auf zur Kirche! Der Zimmermann heinstell — Ja, ist er denn wieder beirunken? — Nein, heute nicht, lehtin es! Aber er heinstell?

Wer ist die Braut? Romanid weiß es. Omy geheim hat er's gehalten. Ob es denn kein Aufgebot in der Kirche? Nein. Es läßt sich alles machen, wenn man hohe Protektion hat!

Schl! Da ist die Aulpage des Herrn von Kogebue! Und da der Herr Staatsrat leht! So früh am Morgen kam er von seinem Rindlich Friedendal... Er soll zu Zimmermanns Trauzuge sein, heißt es! Die Kirche war doch gefüllt. Bei Dreyllong lehtin aus dem Seitenfürschen der Hochzeitzug zum Altar. Warum, wie es des Landes Sitte vorleht, der Bräutigam, gefleht von dem Richter, den eines Kalligen. Dann einige Damen und Herren vom Stadttheater. Dann, am Arm des Bräutigams Kogebue, die Braut. Wer war's? Hehuhert blüde riefen diese Frage.

Seine Bello, das lustigende Äpfelkuchen der Pomona! Mit ein paar Götterchen ausgeputzt, verlegen und zitternd, trat sie, mit einem gehoramen Ritz, an die Seite ihres erhabenen Götterchens. Der raunte ihr zu: „Kur keine Angst, Möhenbrödel! Das lästigen Heirat tut nicht weh. Aber wir werden u unser Schilben bezahlen!...“ Und siehe, aus leiner Wehe schwingt sich der Wülfcher!

Der knapp zwei Stunden, um acht Uhr früh, hatte die Etine den gemaligen Zimmermann des Frühlust an's Bett gebracht — und er, die Augen reiseud, zu ihr gesprochen:

„Mach' dich fertig, Mädchen! Zieh' dein Staatskleid an! Ich gehn Uhr betrale ich dich.“ Die Koffertecke lag auf der Erde. Er nickte so huschall als geblidert. Sie knigte.